

Alles gut im Schneckenhaus

- Theodor und Tiffany entdecken Gottes herrliche Schöpfung -

Auszug Leseprobe

Illustration: Lisa Straub
© www.kircheunterwegs.de

Extra: Jede Geschichte als BibelVideo!

Kirche Unterwegs
der Bahnauer Bruderschaft e.V.
71554 Weissach im Tal
www.kircheunterwegs.de

Praxismappe für
Kinderbibelwoche
Kinderstadt-KiBiWo
Manfred Zoll

BibelVideos, Medien und weiteres Material zur Arbeitshilfe

- ▶▶ **Medienpaket:** Das Medienpaket „Alles gut im Schneckenhaus“ bieten wir in der komplett-Ausstattung als DVD an. Es enthält: ArbeitshilfeDigital inkl. Kirche-Kunterbunt-Entwurf, BibelVideos, Kopiervorlagen für eine KiBiWo@Home oder andere Gelegenheiten, das Outdoor-Extra mit Ideen für eine „KiBiWo am Bach“ oder in der Natur und eine Sammlung mit weiteren Spiel- und Bastelideen. Außerdem diverse Grafiken, Vorlagen für die Werbung u.v.m. Nähere Infos zum Medienpaket: www.shop.kircheunterwegs.de. Dort kann man es auch direkt bestellen.
- ▶▶ **BibelVideos:** Jede Bibeltheater-Einheit haben wir als Film (12 bis 14 Minuten) produziert. Die Videos enthalten die Rahmenhandlungen mit Theodor, Tiffany sowie die Bibelgeschichte. Sie können einzeln oder auch in Auszügen verwendet werden.
- ▶▶ **Kopiervorlagen** für Bastel- und Spielideen, die man den Kindern mit nach Hause mitgeben kann (KiBiWo@Home) als pdf.
- ▶▶ **OutdoorKiBiWo:** Wie geht Kinderbibelwoche in der Natur? Ideenpaket als pdf.
- ▶▶ Die **MiniKiBiWo** zur Schöpfungsgeschichte für Kinder von 3 bis 6 Jahren als eigene Themenreihe und extra Arbeitshilfe.
- ▶▶ In dieser Arbeitshilfe enthalten: Ein **Kirche-Kunterbunt-Entwurf** zur Schöpfungsgeschichte. Verfasst von Sara Bardoll, Projektstelle Familien Stärken.
- ▶▶ Passende Texte und Bilder für Erwachsene als Verteilheft „ALLES GUT“.
- ▶▶ **Kinderzeitschrift Benjamin** als Sonderausgabe: Ein tolles Verteilheft für Kinder!
Alle Materialien sind in unserem Webshop www.shop.kircheunterwegs.de erhältlich.



Impressum

Herausgeber & Vertrieb

Kirche Unterwegs der Bahnauer Bruderschaft e.V.
 Leiter: Diakon Manfred Zoll, Fon: 07191.61983
 Geschäftsstelle: Im Wiesental 1 | 71554 Weissach im Tal |
www.kircheunterwegs.de | info@kircheunterwegs.de

Texte: Manfred Zoll

Titelgrafik: Lisa Straub

Redaktion, Gestaltung: Manfred Zoll

Auflage: 1. Auflage 2021 | digital & print

© 2021. Alle Rechte vorbehalten!

Wir danken den Teams der Kinderbibelwoche der Camping-Kirche auf verschiedenen Plätzen für Ihre Ideen und Ergänzungen in der Projektphase.

Digitalausgabe: Beim Erwerb der Digitalausgabe legen Sie fest, wie viele Exemplare sie selbst ausdrucken wollen. Gerne können Sie auch nachträglich benötigte Drucke in unserem Webshop noch erwerben. Sie müssen dazu das Produkt lediglich nochmal in den Warenkorb legen und bezahlen – und können dann auch Ihren ersten Download für den Ausdruck verwenden. Wichtig: Die Arbeitshilfe-Digital ist eine Vertrauenssache.

Printausgabe: Wir bitten auf das Kopieren der Texte – auch auszugsweise – zu verzichten. Sie unterliegen dem Urheberrecht. Mit dem Verkauf der Arbeitshilfe wird die Neuentwicklung weiterer Praxis-mappen ermöglicht. Im Übrigen sind die Preise für die Arbeitshefte sehr knapp kalkuliert und wir bieten attraktive Staffelpreise! Wenn man dagegen den Aufwand an Material und Zeit fürs Kopieren rechnet ... dann lohnt sich der Kauf der Arbeitshilfen fürs Mitarbeiterteam allemal. Vielen Dank für Ihr Verständnis! –

Falls Sie aus irgendwelchen pragmatischen Gründen trotzdem Kopien von einzelnen Texten anfertigen, bitten wir um eine Spende nach eigenem Ermessen für die KiBiWo-Arbeit der KIRCHE UNTERWEGS. IBAN: DE65 6025 0010 0000 0241 10 Kreissparkasse Waiblingen, BIC: SOLADES1WBN. Wir stellen gerne auch eine Spendenbescheinigung aus. Vielen Dank für ihre Unterstützung!



Kirche Unterwegs
 der Bahnauer Bruderschaft e.V.

alles gut im Schneckenhaus

Theodor und Tiffany entdecken Gottes herrliche Schöpfung

Eine Kinderbibelwoche zu Schöpfung, Erlösung und Umwelt auch als Kinderstadt-KiBiWo!

Mit großem Künstler-Bibeltheater, vielen Experimenten, Workshops, kreativen Ideen zu Naturerlebnis, Schöpfungserfahrung und Bewegung. In allem geht es um die neue Freude an Gott, dem großen Künstler der Schöpfung.

Inhalt

Einführung „Alles gut“	4
Rollen und Personen	9
1. Woher kommt das Licht? Licht verdrängt Dunkel, Angst weicht der Freude: Alles wird gut .	11
2. Wunderbar geordnet. Von Wasser und Erde, von Hoffnung und Liebe: Alles hat seinen Raum	18
3. Bin ich wertvoll? Von der Lilie, der Biene und dem kleinen Spatz: Alles ist besonders	26
4. Was ist eigentlich das Wichtigste? Von Tieren und Menschen: Alles hat seine Würde.	32
5. Was ist eigentlich das Schönste? Von der Pause, die Gott erfand. Alles ist fertig	42
Projekte zum Spielen, Basteln, Gestalten	48
Kirche Kunterbunt – ein besonderer Familiengottesdienst	60



Einführung und Grundlagen

„alles gut“! Weil Gott es tut.

Habt Ihr genug von der Floskel, die für jedes und alles passt? Mit der man sich verstellen und outen kann? Mit der man eine billige oder aufrichtige Entschuldigung herbeischludert? Man verwendet diesen Spruch so beiläufig – zugleich kann man ihn aber nicht mehr hören. Wem es so geht, der ist hier genau richtig! Alles gut!!

Was als dem Zeitgeist gehuldigte Floskel nahezu für jede Situation passt, ist in der Schöpfungsgeschichte das tragende Wort: „Und siehe, es war gut.“ Dieses kleine Wort „gut“ prägt die Schöpfungsgeschichte und beendet jeden Abschnitt. Gottes „gut“ gibt dem ersten Kapitel der Bibel einen Rhythmus. Denn für die Bibel ist grundsätzlich klar: Was Gott tut, ist gut. Oder: Alles gut weil Gott es tut! Egal wie Menschen darüber denken. Egal, wie Menschen handeln. Gott bleibt der Gute durch alle Zeiten hindurch.

Gut sein ist ein Thema für die Kinder:

- » Bin ich gut so wie ich bin?
- » Wie finden mich die anderen?
- » Komme ich gut an? Finden die mich gut?
- » Wie wirke ich, was bewirke ich?
- » Macht mein Leben Sinn?
- » Wer mag mich? Wer mag mich nicht?
- » Wo ist mein Platz in dieser Welt? Wo werde ich gebraucht? Wo ist „gut sein“? Oder bin ich überflüssig?
- » Wer bin ich?

Die Frage nach der Identität ist bereits bei Kleinkindern, dann aber auch im Grundschulalter wichtig. Die Antwort, die sie brauchen, ist die Erfahrung, bedingungslos angenommen zu werden. Dann ist es gut. Sie brauchen Lebensräume, in denen sie in dieser Hinsicht positive Erfahrungen mit sich und anderen machen können. Bei den etwas größeren, den jugendlichen und jüngeren Mitarbeitenden, sind diese Fragen weiterhin existenziell. Man sieht es ihnen an: Das Auftreten ist manchmal unsichtbar. Oder auffallend grob. Gefühle und Verhalten liegen zwischen „grauem Mäuschen“ und „im-Rudel-bin-ich-der-Stärkste“. Übertreibungen sind manchmal

peinlich, wirken hölzern aber sind völlig normal.

Kommen wir zu den „reiferen“ Generationen: Hier ist die Frage nach dem Selbstwert, dem Gutsein genauso wichtig: „Bin ich gut so wie ich bin?“ Und man versucht es mit Selbstoptimierung, entwickelt Lebensstile, die die Umwelt und Mitwelt retten könnten und sieht in dieser oder jener Lebensweise und Lebensphilosophie die Chance zur Rettung der Welt. Die eigene Lebenshaltung wird schnell zur Ideologie und Lebensphilosophie, die dann mit missionarischem Eifer verbreitet werden.

Dabei hat Gott längst gesagt: „gut“.

Die größte Herausforderung der Schöpfungsgeschichte ist für mich: Können wir es umfassend annehmen, glauben und für uns persönlich gelten lassen, dass Gott über seiner Schöpfung für alle Zeit gesagt hat: „gut“. Oder müssen wir uns in Selbstoptimierung selbst geißeln und unser Leben in die Enge führen? Gottes Gut öffnet unseren Horizont! Die zweite Herausforderung sehe ich darin, dieses kleine Wort „gut“ für unser persönliches Leben, das Zusammenleben der Menschen sowie für das Zusammenspiel des gesamten Ökosystems „Welt“ zu leben. Voller Respekt, Wertschätzung und Sorgfalt für das andere Geschöpf. Schutz der Mitwelt ist angesagt.

Gottes Ansage steht: „Siehe, es war gut.“ Gut, weil Gott es tut. Was macht unser Leben gut?

Die Schöpfungsgeschichte ist eine Urgeschichte, die ursprüngliches und urtypisches über die Grundfragen des Menschen anspricht. Sie enthält eine Menge Aspekte, die zu Antworten werden möchten. Die Schöpfungsgeschichte spricht davon, dass es in Gottes Augen gut ist, mit uns und der Welt, dass unser Leben sinnvoll ist, weil von Anfang an gewollt, gewertschätzt, geliebt: „du gehörst dazu“. Sie zeigt auf, dass wir etwas sollen, eine Aufgabe haben: „bebauen und bewahren“.

Die Schöpfungsgeschichte erzählt grundsätzlich davon, wie Gottes „gut“ unser Dasein, Sosein und Leben berührt.

Mach's wie Theodor. Bedeutungen erforschen

Einführung

„Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.“ Das ist die Eröffnung der Bibel, die feierliche Überschrift über die Entstehung der Welt, die Einführung in eine faszinierende Liebesgeschichte von Anfang an.

Was bedeutet das?

Es gab einen Anfang: Was vor dem Anfang war, entzieht sich menschlichem Denken. Denn vor den Anfang zurückgehen, können wir nicht. Anfang ist Anfang. Wir können uns dem Anfang nähern. Die Naturwissenschaft tut dies und hat Faszinierendes entdeckt über die Anfänge und Entstehung der Welt und des Kosmos. Die Bibel

gibt dem Ganzen ein Be-Deutung.

Der Anfang ist kein Zufall: Es gab einen Autor, einen „Erschaffer“. Dieser Schöpfer steht außerhalb von Zeit und Raum, erschafft aber Zeit und Raum wirkt in Zeit und Raum hinein. Er begibt sich sogar hinein in Zeit und Raum – bleibt aber immer auch außerhalb seines Werkes. Gott wird Teil der Geschichte – ist aber immer auch außerhalb dieser Geschichte.

„Himmel und Erde“ bezeichnet alles: Der umspannende, umfassende Begriff der gesamten Welt, des Kosmos und Alls.

Im Folgenden wird erzählt, wie Gott das getan hat. Da es einen Anfang gab, hat er aus dem Nichts heraus die

Welt erschaffen. Und doch gab es wohl ihn, der aus der Kraft seiner Liebe heraus wirkte. Das wird deutlich in der Zuwendung zum Geschöpf von Anfang an, im Betrachten und bewerten („gut“) seiner Geschöpfe. Zuwendung geschieht auch darin, dass er dem Leben Leben einhaucht: Den Lebenshauch, den Geist des Schöpfers; so entsteht eine „lebendige Seele“. Das Geschöpf ist auf Beziehung und Begegnung angelegt von Anfang an. Gott erschafft den Menschen als Gegenüber, als Statthalter in seiner Schöpfung mit klarem Auftrag, die Erde zu bebauen und zu bewahren. Sorgfalt und Liebe sind Grund und Ursprung – und werden der Schöpfung als Merkmale eingepflanzt.

Schöpfungstage

Sieben Schöpfungstage zählt Genesis 1,1 bis 2,4 auf. Klar ist, dass es hierbei nicht um 7 Tage à 24 Stunden geht. Wichtig ist die Bedeutung: Die „Tage“ strukturieren die Schöpfungsarbeit. Zeit und Raum entstehen. Das Leben findet einen Rhythmus. Die Abfolge vom Anfang aus dem „Nichts“ hin zum Menschen macht deutlich, dass man vor über 2.600 Jahren ein – aus heutiger Sicht – ganz gutes Verständnis für die Entwicklung und Entstehung des Lebens hatte.

Aber entscheidend für die biblische Schöpfungsgeschichte ist, dass hinter allem Leben, hinter dem Kosmos und den Kräften der Natur eine Schöpferkraft steht und eine Absicht, dass Sonne, Mond, Sterne – ja Galaxien keine eigenen Mächte sind, sondern Geschöpf eines großen Schöpfergeistes. So ist die Schöpfungsgeschichte eine Entmythologisierung der Religionen zur Zeit Israels.

Für die Schöpfungsgeschichte ist auch klar: Alles, was Menschen jemals herausfinden werden über die

Entstehung des Kosmos und des Lebens, spielt sich innerhalb von Raum und Zeit ab. Alles Forschen und Entdecken ist Teil der Geschichte, entspringt dem Entdecken des Geschöpfes, kann nicht über seine Grenzen von Raum und Zeit hinaus. Die Rede von Gott, dem Schöpfer, macht nur Sinn, wenn klar ist: Er ist jenseits von Raum und Zeit, er kann nie Gegenstand menschlicher Forschung sein. Das Geschöpf steht unter dem Schöpfer. Der Tisch wird nie Auskunft über den Tischler geben können. Allerdings lässt er Rückschlüsse über dessen handwerkliche Qualität zu!

Wir sehen auch keine Gegensätze zwischen der wissenschaftlichen Forschung und den biblischen Aussagen über die Entstehung des Lebens. Denn es sind je ganz eigene Bereiche. Der Bibel geht es um den Sinn des Lebens, um die Stellung des Menschen vor Gott, um das Zusammenspiel der Schöpfung. Und nicht um Physik, Biologie oder Chemie.

Aus Nichts

Am Anfang war Nichts. Daraus erschuf Gott die Welt. Der erste Tag des Menschen ist der Ruhetag. Mit Nichtstun beginnt also das menschliche Dasein. Mehr noch: Es beginnt damit, dass Mensch in eine „gute“ Welt gesetzt wird. Alles da, alles gut! Hier lässt sich erstmal leben, das Leben genießen. Der Mensch wird dann sehr schnell einer, der das Nichtstun nicht aushält, sich selbst immer wieder neu erfindet und an seinen eigenen Ansprüchen scheitert. Er scheitert an den Beziehungen, wird nicht dem gerecht, was das Miteinander wertvoll macht und ausmacht. Und Mensch meint, er müsse sich immer wieder sich und seiner Welt beweisen: Mensch meint, das Dasein bestehe aus „du bist, was du kannst.“ Oder: „Du bist, was du hast.“ Oder: „Du bist, was du beherrscht.“ Und so kommt es zur Unterdrückung des Mitmenschen, zur Ausbeutung der Mitschöpfung, zur Hybris und abschätzigen Überheblichkeit, so kommt es zur Sünde, von der auch in der Urgeschichte (Gn 3) erzählt wird.

Das bringt den Menschen immer wieder an die Grenzen, führt zum Scheitern. Mensch entfremdet sich vom „alles gut“ Gottes, weil er sich permanent einredet: „Nichts ist

gut. Früher vielleicht, da war alles besser. Aber jetzt wird die Welt doch immer schlechter und krimineller!“ So entfremdet sich Mensch letztlich von seiner Ursprungsbedeutung: Ins Leben gesetzt, der Welt geschenkt, geliebt von Anfang an. Sünde bedeutet, das ernsthaft zu bezweifeln.

Diese Spirale des Zweifels an seinem Ursprung endet böse. Doch damit soll es nicht gut sein. Denn – und das ist das geniale – der Schöpfer bleibt seinem Werk verbunden. Legt sich ins Zeug, damit dieser Kreislauf von Scheitern und Unterdrückung der Mitgeschöpfe gestoppt wird. Er beruft Menschen, er erwählt sich ein Volk, gibt Lebensregeln (Gebote) ... Schließlich tritt er mit Jesus ein in den Kosmos. Und Jesus macht aus Scheitern und Bösem „Nichts“, löst durch Vergebung die Sünde. Damit schließt sich der Kreis zum Anfang: „gut“! Die Erlösung macht alles gut, was an Ungutem die Welt augenscheinlich beherrscht. Und zeigt, dass das „Gut“ des Anfangs über der Schöpfung nicht wie ein vergilbtes Etikett – früher war alles besser – noch irgendwo ein bisschen haftet. Die Erlösung durch Jesus führt diese Schöpfung

auf den Weg zu Gottes Ziel, über dem jetzt schon steht: Alles gut! Gottes Weg führt von der Schöpfung zur neuen Schöpfung, die bei Jesus bereits vielfach aufblitzt.

Darum bezieht der didaktische Aufbau dieser Arbeitshilfe immer wieder Geschichten des Neuen Testaments mit ein, um Schöpfung und Erlösung zusammenspielen zu lassen.

In Gottes Augen: „Alles gut“

Was bedeutet Gottes „gut“ am Ende seines Schöpfungswerkes? In welchem Zusammenhang steht es zu den Wundern Jesu und zu seinem Erlösungshandeln, der Vollendung der Welt?

Zunächst zur Wortklärung: Was in Genesis 1,31 mit „sehr gut“ übersetzt wird, ist kein anderes Wort als „gut“ bei den vorhergehenden Schöpfungstagen. Sehr gut gibt es im Hebräischen nicht. Gut ist gut und es ist der Begriff für Gottes Tun. Besser geht nicht. Auch Römer 8,28 macht das deutlich „Denen, die Gott lieben, dient alles zum Guten.“ Die Übersetzung „zum Besten“ versucht das Gute Gottes zu steigern. Das ist nicht möglich. Denn besser als Gott geht nicht.

Warum? Weil nach biblischem Verständnis Gott „gut“ ist. Er allein ist gut, und was er tut ist gut (Jesus: „Niemand ist gut, außer einem: Gott.“ Markus 10,18).

Die Schöpfung ist also gut, weil sie Gottes Werk ist. Gottes „Gut“ bringt auch die Freude über dieses großartige Werk zum Ausdruck.

Was der Mensch draus macht und wie er sein Wirken deutet, steht auf einem anderen Blatt. Das Gute ist: Gott, der Urheber der Schöpfung ist auch Autor der Geschichte. Er greift ein, ruft zur Hinkehr zum Guten, sorgt für Orientierung, beruft Menschen zum Guten, und bewirkt Versöhnung und Erlösung.

Wie ist Gottes „Gut“ zu verstehen im Blick auf den Werdegang der Welt? Am Anfang gut – dann immer

Damit ist die Frage der Schöpfungsgeschichte: Kannst du dem Schöpferwort „gut“ trauen? Oder glaubst du deiner Weltsicht, dass du dich immer wieder neu erfinden und beweisen musst? Vertrauen ist die Theologie Gottes, des Schöpfers, des Heiligen Geistes und Jesu Christi. Vertrauen zieht dem Misstrauen die Stacheln und das Böse wird zu „nichts“.

schlimmer? Ist die Schöpfung fortan der menschlichen Willkür, der Zerstörung überlassen? Wie verhält sich Gottes „gut“ zu dem, was wir heute bedrängend mit Umweltzerstörung, Rückgang der Artenvielfalt, Klimawandel, Ressourcenverbrauch ... wahrnehmen? Wie verhält es sich zu unserer Erfahrung von Gewalt und Missachtung der Menschenwürde ...? Und schließlich gefragt wird: „Gott“ – was ist das? War Gottes „Gut“ eine Momentaufnahme – und dann gab es nur noch egoistisches Ausbeuten durch den Stärkeren, der den Schwächeren unterdrückt?

Schon auf den nächsten Seiten der Bibel wird davon erzählt, wie Krisen und Sehnsucht, Neid und Schuld das Innenleben und Zusammenleben der Menschen kaputt machen: Sündenfall, Brudermord, Sintflut ... Und die ernüchternde Feststellung: „... das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf ...“ (Genesis 6,5 und 8,21)

Allerdings mischt sich sofort auch ein anderer Ton dazwischen: Gottes Wort, das die Welt erschuf, Gottes Geist, der von Anfang an wirkte, bringt einen anderen Klang in diese umtriebige und zerrissene Welt. Gott beruft Menschen, um seine heilsame Geschichte zu schreiben. Gottes Wort gibt Orientierung und Verheißung, Gott wird Mensch und setzt Vergebung und Erlösung in Kraft – und verspricht die bleibende und zuverlässige Nähe des Gottes, der Himmel und Erde geschaffen hat. Gottes Treue ist ein Qualitätsmerkmal von Anfang an.

Gottes neue Welt des Vertrauens

Im Werk und Wirken Jesu blitzt Gottes „gut“ erneut auf. „Blinde sehen, Taube hören, Lahme gehen und den Menschen wird das Evangelium gepredigt.“ Das sind die Kennzeichen, der neuen Welt Gottes, des Reiches Gottes, das mit Jesus anbricht. Und Jesu Werk und Wirken öffnen den Weg in Gottes neue Welt.

Gottes „gut“ lässt sich also nicht durch die Schuld des Menschen, durch Umweltfrevl oder menschliches Machtstreben, durch Krisen und Verwerfungen ruinieren. Gott setzt dem Zerstörerischen das Werk seiner Liebe entgegen, die schon von Anfang an die Welt aus dem Chaos von Dunkel und Ursumpf gehoben hat, Wunderwerke aus dem Nichts erschaffen hat.

Wichtig zu sehen ist, dass Jesu Wunder an Menschen ja nicht nur die Gesundheit ansprechen, sondern das Grundvertrauen („dein Glaube hat dir geholfen“) und die Vergebung der Schuld („deine Sünden sind dir vergeben“). Der Mensch soll also nicht nur von seiner

Blindheit geheilt werden, sondern ihm sollen die Augen geöffnet werden für Gottes neue Welt des Vertrauens. Jesu Wirken ist ein ganzheitliches Handeln: Heil für Leib, Seele und Geist, für Herz und Verstand.

Jesu wunderbares Handeln geschieht punktuell; hier blitzt das auf, was mit Gottes Reich endgültig Wirklichkeit werden wird, das bereits sichtbar wird, wo Menschen aus der Liebe Gottes leben, in Vergebung und Versöhnung miteinander umgehen.

Gottes „gut“ am Anfang der Schöpfung ist nicht nur eine Momentaufnahme, sondern sein festes Versprechen: So ist es – so wird es wieder sein. Lasst euch die Sehnsucht nicht nehmen!

Gottes „gut“ ist aber natürlich auch der Antrieb für unser Handeln: Weniger Schöpfungsverbrauch ist mehr Lebensqualität! Es ist ganz klar, dass wir auf die Natur achthaben und sie schützen, sorgsam mit ihr umgehen und sie pfleglich behandeln sollen: „bebauen und

bewahren“.

Unser Tun wird die Welt nicht erlösen. Aber Gottes Erlösung bestärkt unsere Verantwortung und seinen Auftrag.

Wir leben nach dem Prinzip: Was man sich mit seinem einigermaßen ehrlich erworbenen Geld leisten kann,

Nachhaltigkeit – „alles gut“?

Wir wissen eigentlich, was die Stunde geschlagen hat. Und verbrauchen dennoch die Welt, als wäre sie endlos. Wie ist nachhaltiges Leben, schöpfungsfreundliches Dasein im urbanen Leben zwischen unendlichen Verkehrsströmen, Lärm und dem Anspruch: „Was ich mir leisten kann, ist gut.“ überhaupt möglich? Mit den Mitarbeitenden – aber auch mit den Kindern könnten Visionen, Ideen entwickelt und ganz kleine Schritte gegangen werden.

Auch ein Thema für die Mitarbeitenden: Mit der Gemeinwohlbilanz in die Gewinnzone – was braucht unsere Stadt, damit Menschen leben können und die Ressourcen nicht ausgebeutet werden, schon gar nicht auf Kosten anderer?

Es ist vollbracht – die neue Schöpfung

Die Schöpfung ist angelegt auf die Neuschöpfung. Das „Gut“ Gottes reicht über unsere Zeit hinaus in seine neue Welt hinein. Darum ist Jesus in die Welt gekommen, um einen Anklang dieser Neuschöpfung zu hinterlassen: Durch sein Leben, Lieben, Wirken hat er bereits deutlich gemacht, dass das Leiden ein Ende haben wird.

Dazu 2. Korintherbrief (Kapitel 5,17): „Wenn jemand zu Christus gehört, gehört er schon zur neuen Schöpfung. Das Alte ist vergangen. Seht doch! Etwas Neues ist entstanden!“

Alles gut – in deiner Welt

Idee und Didaktik der Einheiten

- » Theodor und Tiffany führen ein in das jeweilige Thema bzw. Frage des Tages.
- » Ein Abschnitt der Schöpfungsgeschichte wird von einer Stimme aus dem Off vorgetragen. Die Abschnitte sind nicht nach Schöpfungstagen, sondern nach Aspekten gewählt (siehe Übersicht).
- » Eine Geschichte aus dem NT erweitert den Schöpfungsgedanken, so dass bei jeder Einheit zwei Aspekte wichtig werden: Was entstand (Anfang) und was hat Gott mit der Schöpfung im Sinn (Ziel)?

Damit nimmt diese Themenreihe ernst, was unsere tägliche Erfahrung ist: Wir leben zwischen Scheitern und Gelingen, Anspruch und Wirklichkeit. Wir machen die Erfahrung von heilem und krankem, sterbendem Leben. Es gibt erfolgreiche Menschen und weniger erfolgreiche oder sogar Menschen, die sich als erfolglos

ist gut. Doch dies ist der Götzendienst unserer Zeit! Der Maßstab für gut oder nicht gut ist nicht die Machbarkeit und Leistbarkeit. Es ist Gottes „gut“ über der unverbrauchten Schöpfung. Es ist das Vertrauen, dass ich keinen Mangel habe, wenn ich auf etwas verzichte.

Auch Kinder haben Ideen, was für sie ein gutes Miteinander ausmacht: Wie Freundschaft gelingen kann, dass alle Respekt verdienen und worauf es wirklich ankommt. In den Gesprächen kann man dies entwickeln.

Beim Einkaufen für die KiBiWo – Lebensmittel – könnten wir auf Dinge wert legen, die jahreszeitlich passen und keine großen Lieferwege hinter sich haben.

Im Blick auf „Nachhaltigkeit“ gibt es im Internet vielerlei gute Kinderseiten: Neben Medien (Print, Funk, Bildung ... z.B. geolino.de) gibt es auch von Stadtwerken (z.B. Berlin) sehr umfangreiche gute und kreative Seiten mit Ideen zum Forschen, Entdecken, Erkunden.

Die neue Schöpfung! Das also ist das Werk Gottes, das er durch Jesus bewirkt hat, das Jesus durch seine Hingabe „vollbracht“, zum Ziel gebracht hat und von der wir bereits leben können.

Mit dem siebten Schöpfungstag hat Gott sein Werk vollendet; der Sonntag, der Tag der Auferstehung zeigt, dass auch die letzte Grenze aufgehoben werden wird: Die Vollendung der neuen Welt spiegelt sich im Sonntag, dem Tag der Auferweckung Jesu.

betrachten und letztlich frustriert sind. Wir hören von der Schöpfungsgeschichte her Gottes „gut“ und erleben immer wieder eine faszinierende Welt voller Wunder. Wir machen aber auch die Erfahrung, dass die Schöpfung bedroht ist, das Klima sich wandelt; und damit unabsehbare Folgen einhergehen. Es ist also nicht „alles gut“ in unserer Welt!

Dieser Erfahrung stellt die Bibel Gottes Weg mit der Welt entgegen: Jesus ist Gott, der Menschen konkret in ihrer misslichen Lebenslage begegnet, sie heilsam anrührt und erlösend berührt. Gottes Handeln durch Jesus macht „alles gut“.

Die Bibel beschreibt den Zusammenhang von Schöpfung und Erlösung. Das greifen die Texte der Arbeitshilfe auf: „Alles gut“ ist Gottes Wirklichkeit, die ins Leben hineinwirkt und das gut macht, was Menschen als ungut

erleben, das heilsam anrührt, was unheilvoll beschwert. Gottes „es werde Licht“ und Jesu „sei sehend“ korrespondieren und verändern.

Aus der Liebe heraus gestalten wir unsere Umwelt pfleglich, setzen uns für Frieden und Versöhnung ein,

damit so manches gut und besser wird. Aus der Liebe heraus nehmen wir das Kleine, Unbedeutende wahr und wenden uns dem Geringen zu, schätzen es wert, weil es vom Schöpfer geliebt und vom Erlöser befreit ist.

Kinder und die Schöpfung: „Was ist Gott?“ – einfach erzählen

Für viele Kinder wird es fremd sein, von der Schöpfung und einem Schöpfer zu hören. Sie suchen den „Schöpfer“ in der Küche. Und Gott – was ist das? Ein Wort, mit dem viele nichts mehr verbinden. Weder positiv noch negativ. Höchstens antiquiert. Unser Ansatz ist: Wir erzählen und spielen die Geschichten. Sie verschaffen sich Raum und formen eigene Bilder bei den Kindern. Wir setzen nichts voraus, sondern erzählen von Gott und Jesus.

Wir stellen uns kritischen Rückfragen und sagen, was wir denken, empfinden, glauben. Wir werden nicht auf alle Fragen Antworten haben! Wer hat das schon? Für Kinder ist es wichtig, authentisch zu sein.

Wichtig wäre, keinen Gegensatz von Wissenschaft und Glaube aufzumachen. Denn der Glaube betrifft andere Bereiche des Lebens – Physik, Chemie, Biologie oder auch Astrophysik beschäftigen sich nicht mit Glaubensdingen. Glaube beschreibt das, was Sinn macht, was Halt gibt, was Freude und Glück vermittelt.

Die Überlegungen zur Schöpfung können bei den Kindern anknüpfen:

- » Beobachten, forschen, staunen, das Kleine entdecken. Und immer wieder spielen. Damit kann ein

Zugang zum Wunder der Schöpfung und Natur entstehen. Freude und Staunen.

- » Wie ist das Leben entstanden? Dazu gibt es von wissenschaftlicher Seite her viele Antworten. Und viele offene Fragen! Die biblische Geschichte macht hier nur Andeutungen. Neugier und Fakten. Manche Kinder lieben Zahlen: Größe und Entfernungen der Planeten, einen Planetenweg bauen ...
- » Ich frage mich, ob es jemanden gibt, der sich all das ausgedacht hat, das Leben, die Natur, die Sterne, die Erde ...? Was wird das für einer gewesen sein?
- » Wie stelle ich mir so einen Erfinder des Lebens vor?
- » Was war ihm wichtig? Worauf legte er Wert? Was könnten seine Gründe für die Schöpfung gewesen sein? Was erfahren wir dazu aus den einzelnen Abschnitten der Schöpfungsgeschichte sowie aus den dazugestellten Geschichten des NT?
- » Gott als Erfinder des Lebens: ob er auch an mich gedacht hat? Persönliche Zuwendung. Nähe Gottes.
- » Immer wieder auf die Kinder hören: Wie sie das Leben verstehen, welche Fragen sie haben, was ihnen wichtig ist ...

Formate der Veranstaltung: KiBiWo am Bach, KiBiWo im Wald; „normale Vorbereitung“, Kinderbibeltag, Kinderstadt ... und mehr

Diese Arbeitshilfe ist zunächst eine „klassische“ Kinderbibelwoche. Aber man kann damit viel mehr Formate bedienen. Sie lässt sich auch gut kürzen oder komplett ins Freie verlagern.

KiBiWo am Bach: Hier kommt man dem Thema der KiBiWo am Nächsten! Rausgehen, sich im Freien bewegen, in

der Schöpfung Spuren des Schöpfers entdecken ... Dafür gibt es eine eigene digital erhältliche Praxismappe, ein Outdoor-Extra!

Man kann die Einheiten auch einzeln – oder als kleine Serie – verwenden als Kinderbibeltage, Familientage.

Rollen, Bibeltheater und BibelVideos

Spielerisch ...

Auf der Bühne wird etwas passieren! Darum braucht Theodor immer wieder einige Gerätschaften für seine Experimente, die durchaus den Hang zum Chaotischen haben. Wichtig: Das, was passiert, steht in inhaltlichem Zusammenhang mit dem, was gesagt und vermittelt wird.

Wir haben als Form der Verkündigung einige Varianten eingebaut.

Verwendung der BibelVideos

- » Lokale KiBiWo@Home: Ihr könnt die Videos den Kindern zur Verfügung stellen und ihnen Bastelvorlagen, Spiele etc. mitgeben. Für eine ganz eigene KiBiWo daheim.
- » KiBiWo als Präsenzveranstaltung oder Kleingruppen-KiBiWo: Ob Plenum oder Kleingruppe – manchmal hat man einfach nicht genug Darsteller für die

Alle fünf Bibeltheater gibt es als Videos: Die Rahmehandlung mit Theodor und Tiffany, die Lesung aus der Schöpfungsgeschichte sowie die Bibelgeschichten. Die Videos sind komplett vertont, mit Musik und Geräuschen hinterlegt ... und können einzelnen oder im Medienpaket bezogen werden. Sie anzuschauen, macht den Kindern Spaß und entlastet das MA-Team

Theaterstücke. Darum kann man auf die fertigen Videos zurückgreifen und damit den Kindern die biblische Geschichte nahebringen. Dabei kann man auch Ausschnitte verwenden – bspw. Theodor und Tiffany selbst spielen und die Bibelgeschichte per Video zeigen ...

Theodor

Theodor kommt in sein Forschungslabor, um Licht und Dunkel zu erforschen. Oder mit den vier Elementen zu spielen. Ein anderes Mal freut er sich an den Blumen ... und ärgert sich über die Schnaken oder hat Angst vor einer Wespe, die eine Biene ist ... Immer wieder hat er neue Ideen, was er ausprobieren möchte. Das Ergebnis ist meist nicht so toll aber immer kreativ und lebendig.

Seine Macke: Theodor ist ein verpeilter Künstler, der große Stücke von sich hält, aber seinen Ansprüchen nur selten gerecht wird. Er experimentiert gerne, probiert alles Mögliche aus und hat große Ziele. Glücklicherweise ist Theodor, wenn er mit Tiffany diskutieren kann und sie ihm die Augen für Gottes Schönheit und Wirklichkeit

öffnet. Das gefällt ihm als Visionär besonders.

Stärke: Ideenreichtum, Phantasie, Flexibilität, Spontaneität, Chaos. Immer Lust auf was Neues.

Am Schluss pflanzt Theodor für Tiffany extra eine Brennnessel in einen Blumentopf. Natürlich muss sie regelmäßig gegossen werden.

Gewinn: Theodor bekommt Antworten auf seine Fragen zu Licht und Dunkelheit und anderen Themen rund um Schöpfung, Gott, Glaube und Mitwelt. Und er lernt mehr und mehr, den Schöpfer zu lieben. Dazu möchte er die Kinder motivieren („Mach's wie Theodor“).

Tiffany

Tiffany kriecht im schnellsten Schnecken tempo herbei, weil sie Theodor sucht. Oder neue Brennnesseln braucht. Oder eine wichtige Frage hat. Als Schnecke hat sie nicht gerade den besten Ruf. Aber dem wird sie in vollem Umfang gerecht!

Macke: Sie ist immer in rasendem Schnecken tempo unterwegs. Tiffany liebt Brennnesseln über alles. Und dafür ist sie Gott auch riesig dankbar, dass er sie an jeder Ecke wachsen lässt.

Stärke: Tiffany ist eher ruhig, überlegt und irgendwie

ziemlich klug. Ja, sie weiß viel von Gott und seiner Welt und inspiriert damit Theodor – und die Kinder.

Gewinn: Auch Tiffany lässt sich von der Schöpfungsgeschichte faszinieren und freut sich mehr und mehr über Gottes Schönheit. Dabei findet sie zunehmend Gefallen an den Jesusgeschichten, die ihre Liebe und Begeisterung für Jesus stärken.

Tiffany hat eine Lieblingsbeschäftigung, die aber von Tag zu Tag wechselt, von der sie gerne wortreich schwärmt – wenn sie zu Wort kommt.

Stimme

Es ist nicht die Stimme Gottes, sondern die „Bibelstimme“, die u.a. jeweils Teile der Schöpfungsgeschichte vorträgt.

Ihr Klang ist motivierend, kräftig und kommt aus dem Off. Eine Stimme voller Kraft und Bewegung, dabei freundlich und einladend und nicht zu laut! Auf Effekte

verzichtet sie, da sie eine natürliche Stimme ist. Gut ist, wenn es jeden Tag dieselbe Stimme ist.

Bevor sie zu hören ist, zündet jemand still eine Kerze an, geht wieder ab – dann spricht die Stimme in die so entstandene Stille hinein.

1. Woher kommt das Licht?

Licht verdrängt Dunkel. Angst weicht der Freude: Alles wird gut!

Bibelbezug: 1. Mose 1,1-5 und Johannes 9,1-7

Gedanken zu den Bibeltexten 1. Mose 1 und Johannes 9

Gott erschafft das Licht und stellt es gegen die Finsternis. Licht verdrängt das Dunkle. Licht bedeutet Leben. Das ist der Anfang. Wilde Energie, unendliche Kraft wird frei und durchströmt eine neue Welt, die noch nichts kennt. Vor dem Licht ist Nichts, Dunkel, Tiefe, Finsternis. Dafür gibt es keine Begriffe. Darüber schwebt der Geist Gottes; er ist bereits da, vor allem Licht, vor allen Geschöpfen, trotz allem Dunkel. Kein Raum ohne Gottes Geist und Gegenwart.

Was hat es mit diesem Geist Gottes auf sich? Er ist Gott, als Kraft, als Atem, Lebenshauch – wie er dann dem menschlich-Werdenden Leben einhaucht. Gottes Geist bringt Leben, Seelenleben in die „Materie“. Der Lebenshauch Gottes ist von Anfang an am Schöpfungswerk beteiligt, mit dem Leben verbunden.

Jetzt kommt das Licht als Vorbote und Ankündigung des Lebens. Licht ist ebenso wenig greifbar. Aber es verändert das Nichts.

Licht und Dunkel sind sowohl real als auch symbolisch zu verstehen. Es gibt beides, von Anfang an. Dunkel durchzieht weiterhin die Welt und Schöpfung Gottes. Das Licht geht von Gott aus und verändert das Dunkel.

Das „Licht war gut“, weil Gott es tut. Das Dunkle ist finster, lebensfeindlich. Das Licht ermöglicht Leben. Und Gott ordnet beides, Licht und Dunkel. Gibt jedem seinen Platz und Raum: Tag und Nacht. In der Ordnung bleiben Symbolik und Wirklichkeit erhalten. Das Dunkel wird durch Licht verwandelt. Das zieht sich durch alle Zeiten hindurch und blitzt wieder auf in den Zeichenhandlungen (Wundern) Jesu, insbesondere in den Wundern, bei denen Jesus Menschen die Augen öffnet. Licht ist das Kennzeichen und Qualitätsmerkmal von Gottes neuer Welt, die mit Jesus begonnen hat.

Die Geschichte von der Heilung des Menschen, der blind geboren wurde (Johannes 9,1ff) geht diesem Gedanken von Licht und Dunkel nach. Sie zeigt konkret, dass es hier nicht nur um Augenlicht und Sehen können

geht, sondern um die Kraft des Lebens oder des Todes, um lebensdienliche oder lebensstörende Begegnungen. Die Erzählung des Johannesevangeliums ist sehr vielschichtig.

Was ist hier „Licht“ und was ist „Dunkel“? Welches sind die Lichtmomente in der Geschichte – und was führt zu noch mehr Dunkelheit in der Welt? Sich widerstrebende Kräfte ringen miteinander. Doch das Licht schafft sich Raum in diesem blinden Menschen. Die Gelehrten versuchen dieses Licht zurückzudrängen, Jesus eine Falle zu stellen, Jesus das Licht auszuknipsen. Doch Gottes Licht-Energie ist stark. Nicht mal alle schwarzen Löcher der Welt zusammengenommen können sie aufsaugen. Gottes Licht durchleuchtet die Finsternis der kalkulierten Gemeinheiten, der hinterhältigen Menschlichkeiten, des Spiels von Macht und Ohnmacht. Gottes Licht sorgt für neues Augenlicht beim Blinden, sorgt für erhellende Momente bei Menschen, die Jesus begegnen und offene Augen für sein Licht bekommen. Aber Gottes Licht offenbart eben auch die finsternen Mienen, denen gar nicht gefällt, was hier ans Licht kommt: Jesus, „das Licht dieser Welt“.

Die Schuldfrage: Immer wieder werden Krankheit oder Behinderung im Zusammenhang mit Schuld gesehen. Bis heute! „Wer ist schuld?“ Wer hat zu wenig gebetet, zu schwach geglaubt ...? Solche Welterklärungsformeln sind praktisch, machen sie doch irgendjemanden verantwortlich für die Misere. Jesu Antwort ist eher provozierend als eine letzte Erklärung für alles Kranke, Hinfällige und Negative in der Welt.

Wunder geschehen. Aber Wunder bleiben Wunder und werden nicht zur Rettung eines maroden Gesundheitssystems oder zum Ersatz für den Arztbesuch. Ausdrücklich sagt Jesus, das Wunder diene dazu, dass das „Handeln (Herrlichkeit) Gottes“ (Licht!) an ihm sichtbar werde. Die neue Schöpfung kündigt sich an!

Licht
Es gibt immer Licht
- wenn wir nur klug
genug sind, es zu
sehen, wenn wir nur
mutig genug sind, es
zu sein.

Bedeutung für die Kinder

Licht und Dunkel sind für Kinder wichtige Erfahrungen: Nachts haben sie Angst und brauchen einen Schimmer Licht, um schlafen zu können. Kinder kennen es, traurig und betrübt zu sein: der Blick ist finster. Sie wissen um Freude und Glück, helle Momente – und strahlen einen lachend an. Daran knüpft die Geschichte an: Es gibt Dunkles im Leben. Aber Gottes „Es werde Licht“ vom Anfang der Schöpfung zielt auf das Licht und die Freude im Leben der Menschen und verdrängt das Dunkle.



Aufbau und Didaktik der Geschichte

- ▶ Theodor und Tiffany eröffnen die Frage nach dem Licht. Dabei wird schnell deutlich, dass Licht mehr ist als hell oder dunkel.
- ▶ „Die Stimme“ liest Sätze aus der Schöpfungsgeschichte und legt damit die Spur: Licht verschafft sich Raum und drängt das Dunkle zurück.
- ▶ Das wird konkretisiert mit der kleinen Geschichte von der Heilung des blind geborenen Menschen: Er sieht Jesus, wie er wirklich ist.
- ▶ Theodor und Tiffany greifen das wieder auf und fokussieren für die Kinder: „Ich liebe das Licht und den, der das Licht gemacht hat.“

Szene Theodor und Tiffany



Auf der Bühne ist Theodors Künstleratelier aufgebaut. Hier lebt und schafft er. Sogar ein Sofa (Liegestuhl) steht hier, auf dem er ab und zu ein Mittagsschläfchen macht. Auf einem Werk Tisch / Schreibtisch steht ein Globus, am besten mit Beleuchtung.

Eine Seite / Ecke der Bühne ist dunkel gestaltet: Schwarze Tücher ... dort steht eine Kerze, die noch nicht brennt.

Mit vielerlei Krimskrams ausgestattet stolpert Theodor herein: Kerze, Lampenschirm ohne Lampe, Draht, Feuerzeug

Theodor wurschtelt mit Kabel und Lampenschirm herum und murmelt vor sich hin ...

Theodor: Wer hat eigentlich das Licht erfunden? Wo kommt das Licht her? Moment, Licht ist wie Freude und Glück – genau: Wo kommt eigentlich das Licht her, die Freude in meinem Herzen, das Schöne und Helle? Das Glück? Wo kommt das eigentlich her?

Tiffany kommt hereingekrochen.

Tiffany: Hallo Theodor!

Theodor zuckt zusammen ...

Theodor: Tiffany, hast du mich aber erschreckt! Was schleichst du dich denn so heimlich an?

Tiffany: Ich schleiche nicht, ich bin hereingerannt. Im schnellsten Schnecken-tempo.

Theodor: Meine liebe Schnecke Tiffany, du hast mich so was von erschreckt. Ich zittere an Leib und Seele ...

Tiffany: Ntschuldigung ...

Theodor: Schon o.k. – Tiffany, vielleicht kannst du mir mal eben sagen, woher das Licht kommt?

Tiffany: Ist doch sonnenklar! Von der Sonne!

Theodor: Wie, von der Sonne?

Tiffany: Die Sonne geht morgens auf und abends wieder unter.

Theodor: Und wo geht die Sonne hin, wenn sie untergeht?

Tiffany: Na ja, mein lieber Theodor, sie geht nicht wirklich unter. Aber man sagt: Die Sonne geht unter, weil es so aussieht, wenn man ihr zuschaut.

Theodor: Soso, du schaust also der Sonne zu ...

Tiffany: Das ist meine Lieblingsbeschäftigung: Am Abend noch ein bisschen vor dem Eingang meines Schneckenhauses sitzen, genüsslich an einer Brennnessel kauen ...

Theodor: Igitt! Brennnesseln. Die tun doch weh, wenn man sie anfasst! Und wenn man die in die Augen kriegt, wird man blind und alles ist dunkel. Und man bekommt Angst im Dunkeln ...

Tiffany: Papperlapp! Theodor! Das ist ja mal wieder typisch Mensch! Gleich den Weltuntergang kommen sehen bloß wegen einer Brennnessel. Brennnesseln sind gesund! Jawohl!

Theodor: Und was ist jetzt deine Lieblingsbeschäftigung?

Tiffany: Ach ja, im Schneckenhaus eingang sitzen, Brennnesseln knabbern und dabei schaue ich zu, wie die Sonne untergeht. Herrlich, mein lieber Theodor.



Theodor sieht Tiffany fragend an. Er geht zu seinem Werkstisch, dreht den Globus, schaut immer wieder zu Tiffany, murmelt was von Sonne und Licht. Knipst das Licht des Globusses aus ... und wieder an. Nimmt eine runde Scheibe aus gelbem Papier / Tonkarton, hält sie neben den Globus, dreht langsam ... peilt mit einem Auge über den Globusrand. Nimmt ne Handylampe, drückt sie Tiffany in die Hand:

Theodor: Halt mal. ...

Theodor stellt sich hinter den Globus, dreht ihn, zielt zur Lampe ... Hält inne ...

Theodor: Wenn du schon so klug bist, liebe Tiffany, ...

Theodor kriecht in eine Kiste oder unter den Tisch ... und spricht weiter:

Theodor: ... dann kannst du mir bestimmt auch sagen, warum es hier in meiner Kiste stockdunkel ist obwohl die Sonne scheint!

Theodor kommt wieder raus. Stellt sich breit vor Tiffany hin.

Theodor: Oder warum ist es hell, obwohl dunkle Wolken die Sonne verbergen?

Tiffany: Weil das Licht stärker ist als die Wolken.

Theodor: Ah, das Licht ist stärker als die dunklen Wolken? Das ist cool. Noch cooler wäre, wenn das Licht sogar stärker wäre als das finsterste Dunkel aller schwärzesten Wolken am Himmel, oder als die Nacht meiner Kiste ... oder stärker und heller als die Angst aller Ängste ...

Tiffany: Was hat das Dunkle mit der Angst zu tun?

Theodor: Die Angst fühlt sich an wie tiefe Dunkelheit ...

Tiffany: Stimmt, das kenne ich! Wenn man Angst hat, wird es dunkel im Herzen. Aber um die Angst zu vertreiben, braucht es ein ganz besonderes Licht ... da reicht die Sonne nicht.

Theodor: Dann sag mir mal, wer dieses *besondere* Licht erfunden hat!

Es wird dunkel (Licht runterfahren, wenn möglich.) Theodor hält inne. Evtl. bewegen sich Theodor und Tiffany in eine dunkle Ecke der Bühne ...

Szene Bibelstimme

Es wird ganz still. Theodor und Tiffany schauen sich an. Plötzlich hören sie die Stimme, die langsam liest ... (1. Mose 1,1-5)

Stimme: Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.
Die Erde war wüst und leer. Alles war dunkel und finster,
nur Gottes Geist Gottes war da.

Pause ... (Nebel?)

Da sprach Gott: Es werde Licht!
Und es wurde Licht.

Kleine Pause, Theodor zündet die Kerze an.

Und Gott sah es an: das Licht war gut!
Da trennte Gott das Licht von der Dunkelheit.
Das Licht nannte er Tag, und die Dunkelheit nannte er Nacht.
Da wurde aus Abend und Morgen der erste Tag.

Licht langsam wieder hochfahren ... falls möglich.

Szene Bibeltheater: Johannes 9,1-7

In das Geschehen von Kerze, Stimme und Licht hinein spielt nun die Geschichte von der Heilung des Blinden. Der Blinde (Jakob), dem Jesus einen Brei aus Erde und Wasser auf die Augen streicht. Die Fortsetzung dieser Geschichte – die Auseinandersetzung mit den Pharisäern und dem Sabbatgebot – kommt in der 5. Einheit.

Ein Mensch sitzt am Straßenrand. Eine Blechschale steht vor ihm, in der ein paar Münzen liegen. Er ist blind und bettelt.

Sprecher erzählt für den Trickfilm ...

Sprecher: Das ist Jakob. Er sitzt einfach nur da, den ganzen Tag. Jakob ist blind. Schon sehr, sehr lange. Manchmal kommen Leute vorbei, die ihm Geld in seine Schale werfen. Damit kann Jakob sich etwas zu essen kaufen. Für etwas Brot.

Jesus nähert sich dem blinden Menschen, begleitet wird er von einigen Jüngern (die Sprechrolle des Matthäus kann man auf verschiedene Jünger aufteilen).

Matthäus: Jesus, schau mal, der Mann dort.

Jesus: Kennst du ihn, Matthäus?

Matthäus: Ja, er heißt Jakob. Seit seiner Geburt ist er blind. Darum findet er keine Arbeit und muss betteln. Sein Leben ist so dunkel, Jesus. Er hat nichts, worüber er sich freuen kann.

Jesus: Vielleicht hat er Menschen, die gut zu ihm sind und Licht in sein Leben bringen?

Matthäus: Nein, Jesus, er ist allein. Was ich dich schon lange mal fragen wollte ...

Jesus: Ja, Matthäus, was denn ...?

Matthäus: Ich habe gehört, dass Gott das Licht und das Gute erschaffen hat.

Jesus: Ja, das stimmt.

Matthäus: Aber warum gibt es Krankheiten und Schmerzen? Warum gibt es Angst oder sogar böse Menschen?

Jesus: Gott hat das Licht erschaffen. Und er will, dass es bei den Menschen

Matthäus: hell und freundlich ist, auch bei Jakob.
Aber das Leben von Jakob und vielen Menschen ist dunkel und voller Sorge.

Jesus: Komm mit, wir gehen zu Jakob.

Sie gehen zu dem Blinden. Jesus bückt sich, gibt ihm die Hand, hilft ihm auf. Dann streicht Jesus mit seinem Finger über den Mund, greift zur Erde, rührt ein bisschen in der Erde und streicht dann mit dem schmutzigen Finger über das Gesicht des Mannes, bedeckt mit der Hand die Augen. Dann sagt er:

Jesus: Jakob, Gott hat das Licht und die Welt erschaffen. Er hat dich lieb.
Geh zum Teich und wasche dich.

Der Blinde mit schmutzigem Gesicht geht, begleitet von einem der Jünger Jesu. Die restlichen Jünger bleiben, Matthäus meldet sich wieder zu Wort ...

Matthäus: Aber Jesus, was war das denn? Jetzt weiß ich immer noch nicht, warum es Sorge und Angst in der Welt gibt.

Jesus: Schau, Gottes Wort ist so stark. Es vertreibt die Angst und schenkt helle Freude. So wie Gott das Licht erschaffen und die Finsternis verdrängt hat, so verschwindet das Dunkle aus Jakobs Leben. Seine Augen sehen jetzt das Licht und in seinem Herzen wird es hell.

Plötzlich laute Rufe, der Blinde kommt wieder – sehend ... fasst sich an die Augen, bedeckt sie ein bisschen, hält die Hand schützend über die Augen ...

Jakob: Hallo Leute, hallo Leute! Ich kann sehen! Licht und Farben, Menschen und Bäume – ich – kann sehen ... Jesus hat mir Licht und Freude geschenkt!

Geht zu Jesus ...

Jakob: Jesus, danke! Ich bin so glücklich! Alles ist so hell und schön!

Dann gehen sie ab. Dabei reden sie noch ein weiter ...

Matthäus: Jesus, hast du ihm die Augen geöffnet ...?

Jesus: Gottes Wort hat große Kraft, das hast du bei Jakob gesehen.

Matthäus: Jakob kann sehen! Freude und Glück!

Jesus: Ja, Matthäus, Gottes Licht scheint auch in dein Herz. Du wirst anderen Menschen eine helle Freude sein.

Matthäus: Danke, Jesus, du bist Gottes Licht und machst mein Herz so froh.

Sie gehen weg.

Szene Theodor und Tiffany

Theodor und Tiffany kommen.

Tiffany: Hast du gesehen? Zuerst war alles dunkel ...

Theodor: ... und dann hat Gott das ganz besondere Licht gemacht.

Tiffany:

Licht ist so schön! Weil Licht die Angst in Freude und Mut verwandelt!

Theodor:

Gottes Licht öffnet uns die Augen und das Herz!

Theodor kurz denkt nach ... und ruft begeistert ...

Theodor:

Hey, Tiffany, eigentlich ist Jesus das Licht.

Tiffany:

Ja, für Jakob, den Blinden, und für viele Menschen ist Jesus das Licht.

Theodor geht nachdenklich zum Globus. Dreht in, knipst das Licht aus.

Theodor: Toll, genial! Das Licht, das Gott gemacht hat, vertreibt das Dunkle, das uns Angst macht.

Tiffany: Es braucht nur wenig Licht und schon entsteht Hoffnung und Freude! Wie bei Jesus.

Theodor nimmt die brennende Kerze, ganz vorsichtig. Und geht mit der Kerze in seine dunkle Kiste.

Theodor: Tatsächlich, Tiffany! Diese kleine Kerze macht meine schwarze Kiste hell! Es braucht nur ganz wenig Licht, um Dunkles zu vertreiben. Gott ist ein toller Licht-Erfinder! Gut, dass es ihn gibt, ihn und das Licht.

Theodor krabbelt wieder raus, mitsamt der Kerze.

Theodor: Hach Tiffany, ich bin so begeistert!

Tiffany: Licht ist wie Freude.

Theodor: Licht ist wie Liebe.

Tiffany: Licht ist wie Glück.

Theodor und Tiffany gehen ab und reden dabei ...

Theodor: Was ist eigentlich deine Lieblingsbeschäftigung, Tiffany?

Tiffany: Och, am liebsten sitze ich in meinem Schneckenhauseingang und schaue der Sonne zu, wie sie aufgeht, weil es dann hell wird und warm. Und dabei knabbere ich genüsslich an einer leckeren Brennnessel.

Theodor: Igitt! Die tut doch weh im Mund ...

Tiffany: Quatsch, gar nicht. Und ich liebe das Licht. Und ich liebe den, der das Licht gemacht hat ... das ist eigentlich meine allerliebste Lieblingsbeschäftigung.



Ideen zur Vertiefung: Licht und Dunkel

Es liegen Blätter bereit, die die Form von Sonne (gelb) und Wolken (grau) haben. Evtl. kann man die Gedanken der Kinder darauf notieren.

- ▶▶ Was ist eigentlich deine Lieblingsbeschäftigung?
- ▶▶ Was macht dir daran Spaß?
- ▶▶ Was empfindest du dabei, wie fühlt es sich an?

- ▶▶ Hell oder dunkel: Welche Sätze erfreuen dich – was stimmt dich traurig, ärgerlich?
„Ich mag dich ...“ „Ich möchte gerne mit dir spielen“ „Das hast du gut gemacht“ „Ich lade dich zu meinem Geburtstagsfest ein“ ...
„Lass mich in Ruhe“ „Verschwinde“ „du hast ne 6 in Mathe“ „Du bist blöd“ ...
Wie fühlt sich das an, wenn jemand so – oder so mit dir redet? Was fallen dir noch für Sätze ein, die gut tun – oder weh tun?
- ▶▶ Wovor fürchtest du dich am meisten? Gibt es einen Ort, an dem du dich unwohl fühlst? Wie ist es, alleine im Dunkeln im Zimmer zu sein ...?
- ▶▶ Gottes Freundschaft ist wie ... (Kinder ergänzen den Satz mit ihren Worten, möglichst viele Worte sammeln!)
- ▶▶ Wir haben jetzt viele Sachen überlegt. Was möchten wir Gott davon erzählen? Wir machen daraus kleine Gebete: Das Schöne, fröhliche schreiben wir auf „Sonnen“ (aus gelbem Papier ausgeschnitten), das Traurige, Ärgerliche oder Böse schreiben wir auf „Wolken“ (aus grauem Papier ausgeschnitten)
Unsere Gebete heften wir auf ein großes Plakate an die Wand. Sonne und Wolken sind vermischt, denn sonniges und wolkiges wechseln im Leben ab.

Gruppenzeit

- ▶▶ Siehe Kapitel „Projekte“ im Anhang!
- ▶▶ Erfahrungen und Experimente mit Licht und Dunkel, schwarz und weiß.

Ideen für die Lichtwerkstatt

Genaue Anleitungen und Materiallisten lassen sich leicht im Internet finden. S.a. Pinterest u.a. Plattformen.

- ▶▶ Kerzen ziehen, Kerzen verzieren
- ▶▶ Laternen basteln
- ▶▶ Lampen aus LEDs bauen
- ▶▶ Leuchtjonglierbälle bauen
- ▶▶ Glas (Marmeladenglas, Gurkenglas o.ä.) verzieren als Kerzenglas, als Windlicht
- ▶▶ Eine kleine Schaltung bauen, mit Birne, Kabel ...
- ▶▶ S.a. „Lightpainting“ bei Projekte Seite 56



Tolles Farbenspiel mit Leuchtpois. Ähnlich wirkungsvoll ist die Jonglage mit leuchtenden Jonglierbällen.

Schöpfungsbuch gestalten

Wir gestalten ein kleines Bibelbuch.

Es enthält für jeden Tag / jede Einheit zwei bis vier Seiten. Es wird jeweils der Schöpfungstext reingeschrieben.

- ▶▶ Die ersten Seiten des Bibelbuches: Text der Schöpfungsgeschichte ...
- ▶▶ Namen von Freunden
- ▶▶ Kurze Sätze ergänzen: Licht ist wie ... / Dunkel ist wie ...
Meine Lieblingsbeschäftigung ist ...
- ▶▶ Gerne darf auch Platz sein für ein Bild zu „Licht und Dunkel“

Projekte

Diese Projekte können als Steinbruch dienen für die Gestaltung des Kleingruppenprogramms. Oder sie inspirieren für die Gestaltung einer KiBiWo als Kinderstadt!

Schöpfungsbibelbuch als Projekt für alle Tage

- ▶ Kleines Buch, Heft, in das täglich ein Abschnitt der Schöpfungsgeschichte geschrieben werden kann. Man kann den Kindern dazu den Text im Original zur Verfügung stellen. Sie können auch mit eigenen Worten ihre Schöpfungsgeschichte schreiben.
- ▶ Die Kinder können dann jeweils diesen Abschnitt gestalten, malen, formen ... Außerdem können sie selber reinschreiben, was ihnen an diesem einen Schöpfungsaspekt wichtig ist. Wofür sie Gott danken möchte, worum sie Gott bitten möchten ...
- ▶ Weitere Aspekte / Seiten des Buches
- ▶ Was ich Gott über die Schöpfung und Entstehung der Welt schon immer mal fragen wollte.
- ▶ Weitere Ideen bei den einzelnen Einheiten der Arbeitshilfe!

Daraus kann auch eine Wandzeitung entstehen!

Verschiedene Themen und Bereiche für Workshops

Wasser

Viele geniale Ideen und Vorlagen findet man auf der Seite der Berliner Wasserbetriebe: **www.klassewasser.de**. Viele Arbeitsmaterialien und Experimente, Bausätze etc. für Kinder unterschiedlichen Alters. Von Ausmalbildchen bis zu Bastelanleitungen findet Ihr dort alles und greifbar für Kinder aufbereitet.

Zum Beispiel ...

Bastelidee

„Unterwasserlupe“ aus alter Blechdose und Frischhaltefolie mit der man die „Schätze, die im Wasser sind“ sichtbar machen kann. Bauanleitung siehe www.klassewasser.de.

Experimente mit Wasser

z.B.: Eiswürfel im Wasser schwimmen lassen: Geht er unter oder ...? Schwimmt der Eiswürfel auch in Cola? Einschätzen! Ausprobieren!

Geschichten vom Wasser - Die 4 Maskottchen mit

Ihrem Steckbrief.

Mit: Gulliver Grauguss, Paula Platsch, Fridolin Flug, Sarah Seerose.
Kleine Geschichten für die Kleingruppe oder das Abschlussplenum.

Empfohlen von Martin Maurer, Karlsruhe

Bienen und Insekten

Von Conny und Kurt Helbig, Oberkirch

Das Hintergrundwissen könnte mit den Kindern (Größeren) erarbeitet werden. Groß aufbereitet, gestaltet und bebildert als Wandzeitung.

Das Bienenvolk – Hintergrundwissen

Ein Bienenvolk besteht aus bis zu 60.000 Bienen. Jedes Bienenvolk hat nur eine Königin – sie ist die Mutter aller Bienen, welche in diesem Volk leben. Sie ist die größte Biene im Volk und das einzige fruchtbare Weibchen. Es dauert 16 Tage, bis eine Königin nach der Eiablage geboren wird und aus Ihrer Zelle schlüpft (3 Tage Ei, 5 Tage Made, 8 Tage Made in der mit einem Wachsdeckel verschlossenen Zelle). Bereits nach wenigen Tagen begibt sich die Königin auf ihren sog. Hochzeitsflug. Bei diesem Flug wird sie von bis zu 15 Drohnen – das sind die männlichen Bienen – begattet und kehrt dann zum Bienenstock zurück. Von nun an verlässt Sie nie mehr den Bienenstock. Im Frühjahr und Sommer legt die Königin nun täglich bis zu 2.000 Eier, aus welcher dann wieder neue Bienen entstehen. Je nachdem ob Sie ein befruchtetes Ei oder ein unbefruchtetes Ei in eine Wabenzelle legt, entsteht hieraus eine weibliche Biene (Arbeiterin) oder eine männliche Biene (Drohne). Die Königin selbst lebt bis zu 5 Jahre.

In einem Bienenvolk leben im Frühjahr/Sommer bis zu 1.000 Drohnen. Außer der Begattung beim Hochzeitsflug einer Königin haben die Drohnen sonst keine Aufgabe. Sie werden sogar von den Arbeiterinnen gefüttert. Da vom Herbst bis zum Frühjahr jedoch keine Drohnen benötigt werden, versorgen die Arbeiterinnen die Drohnen nicht mehr und werfen diese dann aus dem Stock. Eine Drohne kann mehrere Monate alt werden.

Die Arbeiterinnen sind die kleinsten Bienen im Volk. Je nach Größe des Bienenstocks leben bis zu 70.000 Arbeiterinnen in einem Bienenvolk. Wenn die Arbeiterin nach 21 Tage nach der Eiablage schlüpft, warten in ihrem kurzen Leben viele Aufgaben auf sie, welche entsprechend ihrem Lebensalter eingeteilt werden: säubert Zellen und wärmt die Brut – füttert ältere Maden – füttert jüngere Maden – nimmt im Stock Nektar von den Sammelbienen ab – säubert den Bienenstock – baut Waben – bewacht den Eingang und macht ihre ersten Erkundungsflüge. Nun ist die Biene etwa 3 Wochen alt und beginnt damit für den Rest ihres Lebens Nektar und Pollen zu sammeln. Hier ist die Biene so emsig und fleißig, dass sie nach weiteren 3-4 Wochen vor Erschöpfung stirbt.

Da eine Arbeiterin im Winter jedoch keinen Pollen und Nektar sammeln muss, kann sie hier mehrere Monate alt werden.

Wenn die Königin ein befruchtetes Ei in eine Wabenzelle legt, schlüpft hieraus nach 3 Tagen eine Jungmade, welche nur ca. 0,3 Milligramm wiegt. Diese wird in den ersten 2-3 Tagen mit Gelee Royal gefüttert. Dies ist ein besonderer Futtersaft, welchen die Arbeiterinnen produzieren. Wird die Made anschließend mit Pollen und Nektar gefüttert, so entsteht aus ihr eine Arbeiterin. Die Made wird von den Bienen regelrecht gemästet und wiegt bereits nach weiteren 3 Tagen bereits 500 mal soviel wie am Anfang. Erhält die Made jedoch weiterhin Gelee Royal, so wird – ausschließlich durch das andere Futter – aus der Made eine neue Königin. Wenn die Arbeiterinnen mit ihrer Königin nicht mehr zufrieden sind, so bauen sie aus Wachs etwas größere Zellen, in welcher dann eine neue Königin durch die Fütterung mit Gelee Royal heranwächst.

Bienen sind jedoch nicht nur „Honigproduzenten“ sondern auch eine wichtige Tierart für die Bestäubung von rund 3.000 Wild- und Nutzpflanzen. So leben Bienen und Pflanzen in einer symbiotischen Partnerschaft, welche sich über Jahrtausende entwickelt hat: Die Biene erhält von den Pflanzen ihre Nahrung – Nektar und Pollen und übernimmt im Gegenzug die Bestäubung der Pflanzen. Täglich besucht die Honigbiene bis zu 1.000 Blüten und trägt hierbei an ihrem Haarkleid den Pollen von Blüte zu Blüte und durch die Bestäubung kann ein Samen und eine Frucht entstehen.

Von den rund 100 Pflanzenarten, die über 90 % der Ernährung der Menschen sicherstellen, werden 71 von Bienen bestäubt. Hierzulande bestäuben die Bienen rund 80% der Nutz- und Wildpflanzen – von der Karotte über die Tomate bis zum Klee. Nach dem Rind und dem Schwein gilt die Biene als dritt wichtigstes Nutztier. Schon Albert Einstein hat 1949 gesagt: „Wenn die Biene einmal von der Erde verschwindet, hat der Mensch nur noch 4 Jahre zu leben. Keine Bienen mehr – keine Bestäubung mehr – keine Pflanzen mehr – keine Tiere mehr – keine Menschen mehr.“

Bienen-Quiz

Die richtigen Antworten sind rot und halbfett hinterlegt.

Wie viele Kilometer muss eine Biene für ein Glas Honig (500g) fliegen?

a. 10.000

b. 70.000

c. 120.000

Dies entspricht einer Flugstrecke von ca. dreimal um die Erde. Die Bienen müssen

denen man dann die Szenen spielt und bewegte Bilder entstehen lässt

►► Und vor allem eine Story!

Hinweis: Pro Tablett 3 Kinder. Die Kinder können jeweils „ihren“ Trickfilm machen und ihn sich gegenseitig oder im Plenum zeigen. (Tablets können auch von Kreismedienzentren ausgeliehen werden.)

Ausprobierphase: mit einer kleinen Story / Teilszene beginnen. Die Bewegungen erstmal ausprobieren und die ersten Ergebnisse anschauen, um Erfahrungen zu machen, zu reflektieren und aus Fehlern zu lernen.

Storyboard von der „richtigen Geschichte“ erstellen: Tabelle anlegen mit Spalten für Szenen & Bewegung / Erzähltext / Material

Los geht's!

Immer wieder die Fotos / den Film checken, ggf. Szenen nachjustieren, neu aufnehmen ...

Wichtig: Von Bild zu Bild stets nur kleine Veränderungen vornehmen, sonst wird's ruckelig.

Vertonen! Musik oder Sprache?

Bei Musik die Rechte-Frage bedenken!

Die Filmchen kann man dann bei Gottesdienst oder Abschlussveranstaltung ... präsentieren.

Geschaffen zum Bewegen – „Mukibude“

von Andrea Mangler

Bewegungsidee zu Farben: Himmel und Erde

Platzwechselfspiel mit Fallschirm (auch als Schwungtuch bekannt)

Für etwa 12-24 Spieler.

Ein Fallschirm ist meist in vier Farben unterteilt (rot, gelb, grün, blau). Die Kinder verteilen sich gleichmäßig um das Schwungtuch herum. Häufig haben die Tücher angenähte Griffe, diese reichen jedoch meist nicht für alle Kinder aus. Um Streitereien zu vermeiden empfiehlt es sich, vorzugeben, dass alle Kinder den Fallschirm am Rand greifen.

Aufgrund des hohen Aufforderungscharakters werden die Kinder sofort anfangen, Wellen zu machen. Für das Platzwechselfspiel muss dies vom Spielleiter unterbrochen werden und ein Pilz angeleitet werden. Dazu gehen alle Kinder in die Hocke und legen den Fallschirm flach auf den Boden, gemeinsam wird auf drei gezählt, bei drei stehen alle gleichzeitig auf und führen die Arme mitsamt dem Fallschirm über den Kopf. Dadurch entsteht ein Pilz, der dann langsam wieder auf den Boden gleitet. Die Arme sinken mit ab und alle gehen wieder in die Hocke. Wenn der Pilz in der Grundform klappt gehen alle Kinder beim Hochsteigen ein bis zwei Schritte nach vorn und beim Absinken wieder entsprechend zurück. Dadurch entsteht ein gleichmäßiger Herzschlag des Fallschirms.

Sobald der Herzschlag funktioniert kann mit dem Platzwechsel begonnen werden. Der Spielleiter sagt immer, wenn der Fallschirm oben ist, eine der vier Fallschirm-Farben an. Alle Kinder, die diese Farbe festhalten dürfen

nun unterm Fallschirm durchlaufen und ihre Plätze tauschen.

Damit es nicht zu Unfällen kommt, müssen die Kinder unbedingt darauf hingewiesen werden, dass sie beim Laufen unterm Fallschirm aufeinander achten müssen!

Weitere Farben können einbezogen werden, indem beispielsweise die Farben der T-Shirts genannt werden.

Variante: Den vier Farben werden die Elemente zugeordnet: rot – Feuer, blau – Wasser, grün – Erde und gelb – Luft. Der Spielleiter ruft dann nicht die Farben, sondern die entsprechenden Elemente. Hält den Geist fit!

Bewegungsidee zu Tieren

Die Kinder können zu verschiedenen Tiergängen angeleitet werden. Es empfiehlt sich, in einem Kreis zu beginnen, in den die Kinder immer wieder zurückkehren.

Der Spielleiter nennt ein Tier und zeigt die entsprechende Fortbewegungsform, die Kinder ahmen die Bewegung nach, bewegen sich entsprechend durch den Raum und kehren auf ein vereinbartes Kommando zurück in den Kreis.

Elefant: mit den Armen einen Rüssel bilden und mit schweren stampfenden Schritten gehen;

Spinne: auf allen Vieren, der Bauch zeigt jedoch nach oben, vorwärts und rückwärts gehen;

Krabbe: wie Spinne, nur seitwärts gehen;

Hund/Katze: krabbelnd fortbewegen;

Affe: auf allen Vieren gehen (wie Mogli);

Adler: mit nach außen gestreckten Armen durch den Raum „segeln“;

Schmetterling: mit den Armen Flugbewegungen imitieren und durch den Raum „fliegen“.

Der Phantasie sind kaum Grenzen gesetzt. Gehen die Ideen aus, einfach die Kinder fragen, denen fällt meist noch was ein. Alternativ können die Ideen auch von Anfang an von den Kindern genannt und gezeigt werden.

Die Sonne geht auf, der Tag beginnt.

Die Arme werden über die Seiten nach oben geführt.

Wir grüßen den Himmel.

Die Arme zeigen nach oben außen, der Blick geht zum Himmel.

Wir grüßen die Erde.

Der Oberkörper wird nach unten geführt, die Hände berühren den Boden, die Beine bleiben möglichst gestreckt.

Wir grüßen den Mond.

Der Oberkörper wird wieder nach oben geführt. Mit den Armen wird ein Kreis gebildet.

Und die vielen kleinen Sterne.

Die Arme werden nach oben gestreckt und die Finger dürfen zappeln.

Wir grüßen die Blume und atmen ihren Duft.

In die Hocke gehen, mit den Händen eine gedachte Blume umschließen und tief einatmen.

Wir grüßen die Vögel.

Den Körper wieder aufrichten und mit den Armen Flugbewegungen machen.

Wir grüßen die Bäume.

Die Arme werden als Äste nach oben gestreckt, eine Fußsohle wird ans andere Bein angestellt.

Und das grüne Gras.

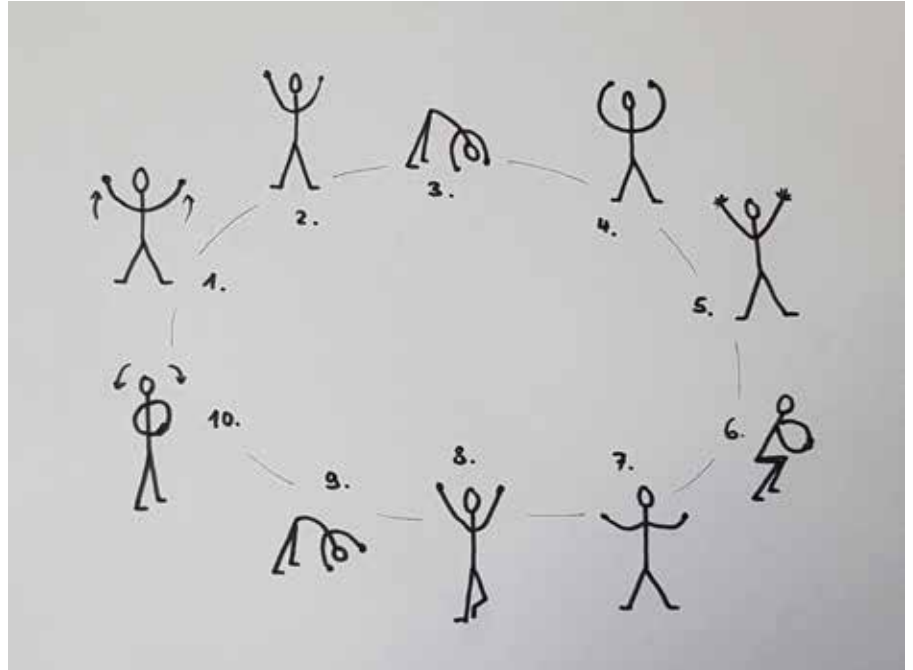
Der Oberkörper wird nochmal nach unten geführt, die Hände berühren den Boden, die Beine bleiben möglichst gestreckt.

Wir grüßen die Welt und freuen uns an ihr.

Der Oberkörper wird wieder aufgerichtet, die Arme nach oben geführt und in einem großen Kreis nach außen geführt, bis die Hände vor dem Körper gefaltet werden.

Bewegungsidee zu Licht und Dunkel

Der Sonnengruß aus dem Yoga kennt viele Variationen. Im Folgenden ist eine kindgerechte Ausführung beschrieben, die viele Elemente der Schöpfung aufgreift. Die Übung beginnt mit einem festen Stand und kann beliebig oft nacheinander durchgeführt werden. Der Übungsleiter sollte die Übung auswendig können, um die Kinder gut anleiten zu können.



Bewegungsidee zu Wasser

Bei dieser Idee geht es mehr um Körpererfahrungen als um Bewegung. Benötigt wird eine stabile, reißfeste, durchsichtige Plastikplane von etwa 2m x 2m (bewährt hat sich Gewächshausfolie) und ein Eimer mit Wasser. Das Wasser kann nach Belieben zusätzlich mit Badezusätzen gefärbt werden. Das Bereitstellen eines Wischmobs könnte ebenfalls nützlich sein.

Alle Spielteilnehmer platzieren sich um die Plane herum und halten sie fest. Die Plane soll dabei nicht gespannt werden sondern locker überm Boden schweben. Zum Üben können zunächst Marmeln auf die Plane gelegt werden, diese werden über die Plane bewegt, dürfen

aber nicht von der Plane kullern. Das heißt alle Spielteilnehmer müssen sich konzentrieren und die Marmeln gemeinsam auf der Plane bewegen. Klappt dies, werden die Marmeln gegen Wasser getauscht. Nun wird das Wasser sanft über die Plane bewegt und das eigentliche Spiel beginnt. Immer etwa 3 bis 4 Kinder dürfen sich unter die Plane legen (keiner muss!) und das Wasser durch die Plane beobachten und spüren. Es ist eine besondere Erfahrung, das Wasser durch die Plane zu spüren und zu sehen, wie es über einen gleitet. Der Spielleiter achtet darauf, dass es den liegenden Kindern gut geht und die Plane nur kurz Nase und Mund bedeckt.

Kochen

von Meike Brosi

Schöpfung und Essen sind schon sprachlich eng miteinander verwandt; was daran deutlich wird, dass viele den „Schöpfer“ in der Küche verorten! Wie ist das mit dem Essen und der Nachhaltigkeit? Dazu ein paar Vorschläge, erarbeitet von Meike Brosi.

Noch ein Hinweis: Wer mit Kindern kocht, muss unbedingt auf äußerste Hygiene achten! Händewaschen, ggf. Mundschutz etc. sind zu beachten!

In vielen Familien bleibt unter der Woche oftmals wenig Zeit zum gemeinsamen Kochen und Zubereiten von Speisen. Dadurch verlieren die Kinder den Bezug zu den Nahrungsmitteln und ihrer Herkunft. Kindergärten und Schulen haben mittlerweile unterschiedliche Programme aufgelegt, um dem entgegenzuwirken.

Bei einer KiBiWo oder auf dem Campingplatz können wir dies unterstützen.

Bei der Essensplanung der KiBiWo sollte darauf geachtet werden, dass nicht unbedingt Erdbeeren im Winter oder Kürbis im Hochsommer auf den Tisch kommen. Hier kann ein Blick in einen Saisonkalender für Obst und Gemüse helfen.

Denn zu einer gelungenen KiBiWo gehört ein gemeinsames Mittagessen! Oder zu einer Kinderstadt ein Waffelstand.

Nicht jede Gemeinde kann es personell stemmen, ein Küchenteam zu organisieren.

Warum nicht gemeinsam mit den Kindern kochen? Und dann auch noch regional und saisonal?

Kochen mit Kindern muss sicherlich gut bedacht, vorgeplant und vorbereitet werden; dann ist vieles möglich. Gerade Grundschulkindern haben sehr viel Spaß dabei, gemeinsam regional einzukaufen und das Gekaufte dann in der Küche zu schnippeln, zu kochen und zu genießen.

Nicht in jedem Dorf gibt es heutzutage noch einen Bauernladen, aber selbst Rewe, Aldi und Co bieten mittlerweile Regionales Obst und Gemüse an. Hier lohnt es, sich in der Vorbereitung im heimischen Umfeld kundig zu machen. Vielleicht gibt es ja sogar einen Wochenmarkt oder einen Bauernhof mit Hofladen in fußläufiger Entfernung. Wenn gemeinsames Einkaufen mit den Kindern nicht möglich ist, könnt ihr ja trotzdem gemeinsam kochen und beim Zubereiten über die Herkunft der Zutaten sprechen.

Anmerkungen für die Planung

- » Grundschulkindern werden euch das Gemüse sicherlich niemals in akkurat gleich große Stücke schneiden. Daher beachtet die sich ggf. verlängernden Garzeiten.
- » Vorsicht bei den Messern. Nicht jedes Kind ist es gewohnt ein scharfes Messer in der Hand zu halten.
- » Haltet genügend Schneidebretter und Messer sowie Pflaster bereit.
- » Beachtet, wann das Mittagessen auf dem Tisch stehen muss. Vielleicht empfiehlt es sich, montags zusammen mit den Kindern regional einzukaufen

- und Dienstagmorgens dann gemeinsam zu kochen damit das Essen pünktlich auf dem Tisch steht.
- » Suppen, Eintöpfe oder Gemüse aus dem Ofen bieten sich an, um viele Kinder beim Schnippeln einzubinden und dabei wenig Chaos am Herd zu verursachen. Zudem lassen sich diese Gerichte in großen Mengen zubereiten.
- » Überlegt euch genau, welche Mengen ihr an Zutaten benötigt.
- » Lasst die Kinder nicht alleine an den Herd, aber traut ihnen zu, die Soße umzurühren. (Aufsicht!).

- » Es bietet sich aus mehreren Gesichtspunkten an, bei einer KiBiWo auf Fleisch zu verzichten, so braucht ihr nur ein Essen für alle. Fleisch ist zudem sehr teuer im Einkauf und ob es gut für die Umwelt ist, sei dahingestellt.
 - » Beachtet euer Budget
 - » Wer das Thema ökologisch, fair und saisonal ausbauen möchte, sei verwiesen an: www.vcp.de -> Materialbestellung -> Niemand i(s)t für sich alleine -> dort kostenlos zum Download. In dieser Handreichung werden die einzelnen Themen ausführlich behandelt und ihr findet Umsetzungs-ideen.
- Rezeptvorschläge, die sich gut für große Gruppen anpassen lassen und die alle mehrfach mit Kindern gekocht und erprobt sind. Ob sie gerade saisonal sind, seht ihr an den Anmerkungen. Die Zutaten sind alle regional in Deutschland einzukaufen.

Kürbissuppe

Herbst/ Winter: Suppengrün, Kürbis, Schmand, Salz, Pfeffer, Zwiebel. Suppengrün waschen, kleinschneiden, kurz anbraten. Den Kürbis teilen (nicht für Kinder geeignet!) entkernen, kleinschneiden und zur Suppe dazugeben. Kochen. Mit Salz und Pfeffer würzen und abschmecken. Pürieren. Kurz vor dem Servieren Schmand beifügen.

Ofenkartoffeln ...

Ganzjährig: Kartoffeln, Öl, Rosmarin, Thymian, Basilikum, Oregano, Salz, Pfeffer, Paprika, Chili. Kartoffeln gut waschen, in Spalten schneiden. Nicht schälen. Aus dem Öl und den Kräutern eine Marinade herstellen (Öl zusammen mit den Kräutern kurz in den Mixer stecken) Kartoffeln auf ein Backblech verteilen, mit der Marinade übergießen und so lange bewegen bis alle Kartoffeln mariniert sind. Im Backofen bei 200 Grad ca. 50 Minuten backen. Rechnet ca. zwei mittelgroße Kartoffeln pro Kind und 4 pro Erwachsenen.

Spaghetti mit Tomatensoße

Sommer: Tomaten, Zwiebeln, Basilikum, Oregano, Salz, Pfeffer, Paprika. Die Zwiebeln klein schneiden, kurz anbraten. Die kleingeschnittenen Tomaten zugeben, dünsten. Die Kräuter zugeben, und pürieren. Je nach Geschmack salzen und pfeffern, und so lange kochen, bis ihr die gewünschte Konsistenz habt. Anmerkung: Auch Nudeln gibt es von regionalen Herstellern. Fragt in der Mühle um die Ecke, oder im Bauernladen nach.

Ihr braucht ca. 1,5 kg frische Tomaten plus Kräuter für ca. 4 Kinder und ca. 400 gr. Nudeln

Salat(soße) ...

Ganzjährig: Salat putzen, klein rupfen, eventuell frischen Paprika und Karotten klein schneiden, dazugeben. In einer separaten Schüssel die Salatsoße anrühren.

Essig-Öl-Dressing: Salz, Essig, Öl, Pfeffer, Wasser mischen.

Sahne-Dressing: Sahne, Essig, Paprikagewürz, Kräuter nach Geschmack dazugeben, rühren.

Vorkosten nicht vergessen!

Gemüsegulasch Sommer: Tomaten, Kräuter, Sellerie und Karotten. Sellerie und Karotten klein raspeln, anbraten. Parallel dazu, die Tomatensoße kochen und fertig püriert über das Gemüse geben. Umrühren, fertig. Tomatensoße siehe oben.

Gaisburger Marsch

Ein klassisches Herbstgericht. Sellerie, Zwiebeln, Lauch, Karotten, Petersilie putzen, grob zerkleinern und kurz anbraten. Mit Wasser (je nach Menge) aufgießen und mindestens 2 Stunden kochen. Salz zugeben. Gemüse abseihen und in die entstandene Gemüsebrühe kleingeschnittene Kartoffeln, Karotten, Pastinaken ggf. Sellerie beifügen und gar kochen.

Obstsalat

Ein toller Nachtisch, der sich an die Saison anpassen lässt. Alle saisonalen Obstsorten eignen sich. Obst waschen und schneiden, mit Honig süßen und mit einem Spritzer Zitronensaft abschmecken. Fertig!

Basteln und Schöpfung

Wandutensilo

Basteln mit Abfall! Upcycling kann so schön sein!

Zimmer aufräumen leicht gemacht. Mit diesem Wandutensilo kannst Du viele kleine Sachen, die in Deinem Zimmer so rumliegen übersichtlich aufräumen.

Und so geht's:

- ▶▶ Verpackungen sammeln: Milchtüten, Klorollen, Pappdeckel, Papprollen, Leere Pappschachtel – schau mal in der Küche, was da so alles anfällt
- ▶▶ Mit Fingerfarbe anmalen, hier wurde weiß verwendet
- ▶▶ Du kannst an manche Behälter eine Hexentreppe ankleben.
- ▶▶ Ein fester Kartonumschlag eignet sich sehr gut als Zeitschriftensammler, diesen kannst Du direkt aufkleben
- ▶▶ Auf der Rückseite der Behälter/des Briefumschlages Doppelklebeband anbringen
- ▶▶ Für Dein Wandutensilo kannst Du entweder einen Keilrahmen nehmen oder einen stabilen Karton. Die Größe kannst Du selbst bestimmen. Je nach Größe musst du die entsprechende Größe Deiner Behälter aussuchen.
- ▶▶ Du kannst den Karton/Keilrahmen mit einem schönen Papier/Tapete bekleben. Dazu am besten Kleister verwenden. Wenn alles abgetrocknet ist, dann kannst Du Deine Behälter so aufkleben, wie es Dir gefällt. Du kannst auch noch Verzierungen oder Deinen Namen anbringen.



Weitere Ideen und Anregungen.

Wir geben hier und auf den folgenden Seiten vor allem nur Tipps und Anregungen, da die Fülle der Möglichkeiten so groß ist! Anleitungen findet man im Internet.

- ▶▶ Licht und Dunkel: Kaleidoskop basteln.
- ▶▶ Da geht mir ein Licht auf. Wir bauen eine Solarlampe und reparieren kaputte Dinge ...
- ▶▶ Erde, Wasser, Luft, Feuer: (evtl. Experimente? Im Internet gibt es dazu viele Ideen...); Segelschiff basteln; Naturfarben herstellen und malen; Windrad; Windspiel
- ▶▶ Pflanzen und Tiere: Bilder aus Sand, Kleister, Steinen, Muscheln ... ; Weben mit Naturmaterialien (entweder Gräser, Blumen oder Wolle)
- ▶▶ Menschen: „Männchen“ herstellen aus Pfeifenputzer und Holzkugel und „anziehen“; Heupuppen; Marionette mit Tüchern
- ▶▶ Ich und die Umwelt. Wir betrachten unseren eigenen ökologischen Fußabdruck und finden einfache Verbesserungsmöglichkeiten für den Alltag.
- ▶▶ Artenvielfalt passt auf den kleinsten Balkon. Bienenhonigs, Vogelhäuschen, Vogeltränken ... Sägen, Hämmern, Schrauben ...

Kirche Kunterbunt: Neue Idee für den Familiengottesdienst



Von Sara Bardoll, Projekt FAMILIEN STÄRKEN der Evang. Landeskirche in Württemberg. Kontakt: Sara.Bardoll@elk-wue.de

Kirche Kunterbunt ist frech und wild und wundervoll. Außerdem ist es ein niederschwelliges Konzept, das bei Familien ansetzt. Deshalb haben wir eine Kirche Kunterbunt zur KiBiWo „Alles gut im Schneckenhaus“ entwickelt. Der Entwurf bietet die Möglichkeit anstatt des Familiengottesdienstes zum Abschluss der KiBiWo diese neue Ausdrucksform von Kirche auszuprobieren. Dafür braucht es ein bisschen Innovationskraft, ein Herz für die Familien der KiBiWo-Kinder und einen anderen zeitlichen und örtlichen Gottesdienst-Rahmen. Aber wir sehen darin eine große Chance die Familien der KiBiWo-Kinder zu erreichen und ihnen Raum für eigene Glaubenserfahrungen anzubieten. Vielleicht entsteht ja durch diesen besonderen Abschluss-Gottesdienst der Wunsch eine regelmäßige Kirche Kunterbunt zu installieren?

Was ist Kirche Kunterbunt?



Kirche Kunterbunt ist ein Angebot vor allem für junge Familien, die bisher keinen oder wenig Kontakt zur Gemeinde haben. In der Regel findet Kirche Kunterbunt einmal im Monat statt und dauert zwei bis drei Stunden. Die Zielgruppe sind

Fünf- bis Zwölfjährige und ihre Bezugspersonen, auch Paten oder Großeltern. Kirche Kunterbunt ist kein neues Kinderprogramm. Vielmehr entdecken hier Erwachsene und Kinder zwanglos und gemeinsam den christlichen Glauben neu. Die Basis für Kirche Kunterbunt bilden dabei fünf Grundwerte.

GASTFREUNDLICH: Es wird eine Willkommenskultur gelebt und Neue werden herzlich begrüßt. Gott lädt alle zu einer fröhlichen (Tisch-)Gemeinschaft ein.

GENERATIONENÜBERGREIFEND: Erwachsene lernen von

Kindern. Sie stellen oft die ehrlichen und tiefen Fragen. So werden an den Stationen der Aktiv-Zeit und während der Feier-Zeit Jüngere und Ältere gleichermaßen angesprochen.

KREATIV: Durch Beteiligung und aktives Erleben eröffnet sich ein gemeinsamer Lern-Raum, in dem das Evangelium mit allen Sinnen auf ganz kreative Weise erlebt werden kann.

FRÖHLICH FEIERND: Kirche Kunterbunt ist eine charmant-chaotische Auszeit im Alltag. Gemeinsam wird gefeiert: die Gegenwart Gottes, fröhliche Tischgemeinschaft, neue Beziehungen und Kreativität.

CHRISTUSZENTRIERT: Kirche Kunterbunt ist ganz weit offen und hat doch Christus als klare Mitte. Der Glaube an Christus stiftet Gemeinschaft und kann ohne Zwang ausprobiert und erlebt werden.



Wie läuft Kirche Kunterbunt ab?

Während der WILLKOMMENS-ZEIT werden alle Besucher persönlich begrüßt. Es herrscht eine herzliche Atmosphäre zum Wohlfühlen. Jeder Besucher bekommt ein Namensschild, auch die Erwachsenen. Es ist Zeit für ein nettes Gespräch und zum Ankommen. Dann gibt es eine kurze Begrüßung, eine kleine Einführung in das Thema des Tages und die Kreativ-Stationen werden vorgestellt.

In der AKTIV-ZEIT geht es kunterbunt zu. An den Kreativ-Stationen haben die Besucher Zeit, sich verschiedenen kreativen, sportlichen, wissenschaftlichen oder schauspielerischen Angeboten zu widmen. Hier wird gebastelt, geknobelt, fotografiert, gehämmert, mit Wasser gespielt oder etwas pantomimisch dargestellt. Die Stationen behandeln alle das Thema oder den



Bibeltext des Tages. Ein Mitarbeitender erklärt, was zu tun ist und stellt den Bezug zum jeweiligen Thema her. Als Ergänzung können Stationsschilder mit einer kurzen Erklärung und den Gesprächsimpulsen aufgestellt werden. Eltern entdecken in der Aktiv-Zeit gemeinsam mit ihren Kindern den christlichen Glauben mit allen Sinnen. Dabei wird praktisch, spielerisch und schöpferisch Glaube erlebt.

Anschließend folgt die FEIER-ZEIT. Eine Art „Mini-Werkstatt-Gottesdienst“, bei dem Elemente aus der Aktiv-Zeit wieder auftauchen können. Einige Lieder, kreative Gebetsformen, Theater (z.B. Bibeltheater aus der KiBiWo) und eine kurze, lebensnahe Verkündigung haben hier ihren Platz. In der Feier-Zeit wird als Gemeinschaft Gott gefeiert, auf IHN und von IHM gehört.

Die ESSENS-ZEIT ist besonders wertvoll für Familien, die im Alltag keine Zeit finden, gemeinsam zu essen und ein Ausdruck davon, dass bei Kirche Kunterbunt Körper und Seele satt werden. Angefangen wird mit einem kreativen Tischgebet (z.B. ein Tischrap), das Familien als christliches Ritual kennenlernen und natürlich auch zu Hause umsetzen können. Bei dieser fröhlichen Tischgemeinschaft gibt es die Möglichkeit, Beziehungen zu pflegen und sich über das Erlebte der Kirche Kunterbunt auszutauschen.

Für zuhause gibt es IDEEN auf einem Kärtchen. Was kann in der Familie aufgegriffen und vertieft werden? Kirche Kunterbunt soll nicht nur ein Programm in der Kirche sein, sondern ein Prozess, bei dem Familien gemeinsam den Glauben neu entdecken.

Abschluss-Gottesdienst der KiBiWo

Kirche Kunterbunt braucht Platz. Deshalb macht es Sinn, im Gemeindehaus, der Mensa oder einer Schul-Aula zu feiern. Nichtkirchliche Räume bieten sich an, da dort die Hemmschwelle niedriger ist. Als Abschluss der KiBiWo macht es Sinn, wenn möglich dieselben Räume zu wählen. Wenn die Wege kurz sind, kann die Feier-Zeit auch in der Kirche stattfinden. Für das gemeinsame Essen ist eine Küche und ein großer Saal oder bei geeigneter Witterung eine große Wiese nötig. Weitere

Informationen und Programmwürfe gibt es im Buch „Kirche Kunterbunt - Kirche wie sie uns gefällt. Neue Ideen für Gemeindeentwicklung mit Familien“ (Sabine Sramek und Reinhold Krebs (Hrg.)) und auf www.kirche-kunterbunt.de

Viel Spaß beim Ausprobieren des neuen Konzeptes und wir sind gespannt, ob es gelingt Kirche Kunterbunt im Anschluss an eine KiBiWo für Familien zu etablieren und zu verstetigen.

Umsetzung

WILLKOMMS-ZEIT

Für die Willkommens-Zeit stehen zwei bis drei Mitarbeitende bereit, die sowohl Kinder als auch die Begleitpersonen freundlich begrüßen und erste Hinweise geben. Die Kinder können, wie von der KiBiWo gewohnt, die Namensschilder anstecken. Die Erwachsenen können sich selbst eines basteln, oder die Mitarbeitenden halten Klebestreifen und Stifte bereit. In dieser Phase sollte ein Augenmerk auf die Eltern/Begleitpersonen gelegt werden. Für sie ist die Situation neu. Sie brauchen vor allem das Gefühl, selbst willkommen zu sein. Es sollte darauf geachtet werden, dass nicht nur die Kinder im Fokus sind. In dieser Phase sind Kaffee, Kekse und freundliche, offene Mitarbeitende wichtig. Eventuell kann auch schon ein verkleideter Schauspieler die Besucher begrüßen und durch Spontantheater unterhalten (evtl. Theodor oder Tiffany).

AKTIV-ZEIT

Woher kommt das Licht? – Alles wird gut

Es werde Licht - Taschenlampenfange

Was ihr braucht: Dunkler Raum, mehrere Taschenlampen

Wie es geht: Zwei Personen erhalten jeweils eine Taschenlampe. Sie sitzen nebeneinander in einem dunklen Raum. Sie schalten die Taschenlampen ein. Dabei sprechen sie die Worte aus 1. Mose 1,3 (EU): „Es werde Licht. Und es wurde Licht.“ Jetzt muss jeder herausfinden, welcher Lichtstrahl zu seiner Taschenlampe gehört. Gut ist es, wenn die Taschenlampen unterschiedliche Lichtkegel erzeugen, um sie auseinander halten zu können. Nun wird bestimmt, wer der Fänger und wer der Gejagte ist. Dann beginnt die wilde Jagd. Der Fänger versucht mit seinem Lichtschein den des Gejagten zu fangen, also anzuleuchten. Hat der Fänger ihn „geschnappt“, wechseln die Rollen und das Fangspiel beginnt erneut. Die Station kann erweitert werden indem nach dem Fangspiel „Malen mit Taschenlampen“ gespielt wird. Dazu mit dem Lichtschein der Taschenlampe ein Bild an die Wand malen. Wer errät als Erster was gemalt wurde?

Sprecht darüber/Stationsbeschreibung: In Johannes 9,1-7 berichtet uns die Bibel von einem Menschen, der blind geboren ist. Er kannte kein Licht. Nur die Dunkelheit. Dann tritt Jesus in das Leben des Menschen und holt ihn aus seiner Dunkelheit. Jesus sagt: Ich bin das Licht der Welt. Gott besiegt die Dunkelheit.

- ▶▶ Wo hast du in deinem Leben Dunkelheit (Angst, Krankheit, Sorge, Traurigkeit) erlebt?
- ▶▶ Gab es Momente in denen Licht in die Dunkelheit kam?
- ▶▶ Was bedeutet es für dich, dass Jesus sich als Licht der Welt bezeichnet? (Joh. 8,12)

Tag und Nacht – Experiment Erde

Was ihr braucht: Styropor- oder Wattekugeln (10-12 cm Durchmesser), Schaschlikspieße/ Zahnstocher, Acrylfarben (mit einem Tropfen Spülmittel versetzt), alternativ Landkarten und Klebstoff, Filzstifte, Lichtquelle (Baustrahler, Tageslichtprojektor), evtl. Globus oder Ball mit Kontinenten

Wie es geht: Los geht es mit der Erklärung, dass es einen Tag (24h) dauert, bis die Erde eine Umdrehung macht. Während die Erde ein Jahr (365 Tage) braucht, um die Sonne zu umrunden. Andere Planeten haben längere Tage und Jahre als wir. Auf dem Mars sind zum Beispiel die Tage ungefähr gleich lang wie bei uns, aber er braucht zwei Jahre, um die Sonne zu umrunden.

Jetzt kommen die Styroporkugeln zum Einsatz. Sie repräsentieren die Erde. Die Kugeln können mit den Acrylfarben (am besten einen Tropfen Spülmittel hinzufügen, dann blättert die Farbe nicht ab) angemalt werden. Vorab können mit Filzstiften die Kontinente aufgemalt werden. Idealerweise haltet ihr einen Globus als Vorlage bereit. Anschließend die Zahnstocher oben und unten platzieren (Nord- und Südpol). Nun kann noch einmal anschaulich die tägliche Rotation der Erde erklärt werden. Wer mag kann auch noch den Äquator markieren. Als nächstes werden weitere Zahnstocher in den Globus gesteckt. Sie symbolisieren die Menschen, die auf verschiedenen Kontinenten der Erde leben.

Schaltet nun den Strahler an und lasst ihn auf die Styroporkugeln scheinen (Achtung: Nicht in die Lampe schauen!). Eine Seite ist jetzt komplett beschienen. Positioniert die Zahnstocher an der Stelle an dem sich Licht und Schatten treffen. Das ist der Moment, an dem die Menschen ins Sonnenlicht kommen, wenn sie auf dieser Stelle der Erde stehen. Dreht nun eure „Erde“ gegen den Uhrzeigersinn weiter und beobachtet, wie die Zahnstocher in den Schatten verschwinden. Das ist der Sonnenuntergang. Kommen alle Zahnstocher zur gleichen Zeit in die Dunkelheit? Jetzt könnt ihr noch erklären, dass die Erdachse ein wenig geneigt ist. Neigt jetzt den Nordpol

eurer Erde ein bisschen in Richtung des Strahlers, so dass die Zahnstocher in der Nähe des Nordpols immer in der Sonne sind. Das passiert im Sommerhalbjahr. Die Tage werden auf der Nordhalbkugel länger. Was passiert am Südpol in dieser Zeit? Er ist die ganze Zeit im Schatten.

Sprecht darüber/Stationsbeschreibung: Auf der Erde gibt es beides - Licht und Dunkelheit. Jeden Tag. Außerdem gibt es die Jahreszeiten und unterschiedlich lange Tage und Nächte. Viele Pflanzen und Tiere haben sich an diesen Rhythmus angepasst. Blumen zum Beispiel öffnen sich am Tag und schließen ihre Blüten in der Nacht.



anhang

Literatur, Material

- ▶▶ Praxismappe Kinderstadt: Herausgeber Kirche Unterwegs, Weissach im Tal. www.shop.kircheunterwegs.de
- ▶▶ Handbuch Bibeldidaktik. Hg.: Mirjam Zimmermann, Ruben Zimmermann. utb
- ▶▶ Kinderlieder: „Fliege hinaus in die Welt“, „Komm mit! Schlag ein!“ oder „Leg deine Hand in meine Hand“ sind die Titel dreier Liedersammlungen (jeweils Liedheft und CD), die bei der Kirche Unterwegs, shop.kircheunterwegs.de erhältlich sind.

Formen von Kinderbibelwoche

Eine Kinderbibelwoche hat viele Gesichter! Wir unterscheiden folgende Konzepte für die 5- bis 12-Jährigen:

- ▶▶ **Klassische Kinderbibelwoche**
- ▶▶ **Kinderstadt-Kinderbibelwoche**
Geschichten der Bibel prägen das Zusammenleben in Dorf und Stadt
Partizipation: Kinder gestalten ihr eigenes Programm
Ausweis, Kindertaler, Stadtleben
- ▶▶ **Christliche Zirkusschule als Kinderbibelwoche**
Bibel inspiriert Zirkus und Zirkus interpretiert Bibel.
Für Kinder und Mitarbeitende ohne Zirkuserfahrung
Partizipation und Prozess: Kinder gestalten und wirken
Selbstwirksamkeitserfahrung: Bei der Zirkusgala machen die Kinder geniale Erfahrungen: Es ist wichtig, dass ich da bin
- ▶▶ **Mini-Kinderbibelwoche**
Für Kinder von 3 bis 6
In Kindergarten, Kindertagesstätte oder Gemeinde
Ein ganz eigenes, speziell auf diese Altersgruppe, auf die Möglichkeiten und Kompetenzen der Kinder ausgerichtetes Konzept

Kirche mit Kindern und Eltern: Familienprogramm



Eltern wollen mit ihren Kindern zusammen etwas erleben. Dazu bietet es sich an, Kinderbibeltage oder eine Kinderbibelwoche komplett oder auch Abschnittsweise zu öffnen für ein Programm, das Eltern und Kinder gleichermaßen anspricht. Derzeit erarbeiten wir solche Angebote, die verwendet werden können für Familientage, Familiennachmittage, Familiengottesdienste. Bereits erhältlich ist der Familienzirkustag „Arche Kunterbunt“. Dieser wird in einem Schulungsvideo vorgestellt (siehe QR-Code; Schulungsvideos gibt's YouTube-Kanal der Kirche Unterwegs) Weitere Info bei kircheunterwegs.de.

Das ist uns wichtig: Werte, Leitbild

- ▶▶ **Wertschätzend:** Jeder Mensch ist wichtig. Das soll in und durch die Programm- und Begegnungsangebote zum Ausdruck kommen. Dazu gehört die Wahrnehmung des Einzelnen sowie ein liebevoll und sorgfältig vorbereitetes Programm- und Raumkonzept.
- ▶▶ **Familien:** KiBiWo ist eine generationenverbindende Arbeit. Die Angebote sprechen Menschen quer durch alle Generationen an und ermöglichen allen, sowohl als Mitarbeitende wie auch als Gäste dabei zu sein.

- ▶▶ Wir teilen mit den Kindern und Eltern bzw. Bezugspersonen das Evangelium von Jesus Christus. Es atmet Freiheit. Es verbindet Menschen. Es heilt Beziehungen aus mit seiner vergebenden Kraft.
- ▶▶ Weil das Evangelium nicht nur „frohe Botschaft“ ist, sondern auch verändernde Wirkung zeigt, kann es nicht langweilig zugehen: KiBiWo macht Kinder froh und Erwachsene ebenso! Das heißt, es darf interessant, spannend, unterhaltsam und zeitgemäß zugehen: Der Mensch steht im Mittelpunkt.

Unterstützung durch Kirche Unterwegs

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kirche Unterwegs ermöglichen ganz unterschiedliche Unterstützung bei Projekten in Gemeinden, Gemeinschaften, Verbänden.

- ▶▶ **Arbeitshilfen und Praxismappen** für Kinder und Erwachsene:
www.shop.kircheunterwegs.de.
- ▶▶ **Mitarbeiterschulung** Für Teams in Bezirk oder Gemeinde. Ihr organisiert den Schulungstag – wir liefern den Input und bringen das Programm mit. Natürlich auch inhaltlich nach Absprache!
- ▶▶ **Online-Coaching:** Ihr plant ein KiBiWo-Projekt, seid Euch aber noch nicht so ganz im Klaren was-wie-warum? Ihr habt schon eine konkrete Idee, braucht aber noch einen Motivationsschub? Ihr seid selber schon richtig kreativ, braucht aber etwas Struktur und System? Wir bieten Beratung für Teams, Vorbereitungsgruppen oder auch das Kernteam bzw. Leitungspersonen gerne auch über Video-Meetings. Ihr braucht lediglich einen Computer mit Kamera und Audio oder ein Laptop.
- ▶▶ Ob **Christliche Zirkusschule, Kinderstadt-KiBiWo oder Kinderbibelwoche:** Wir kommen zu ihnen in Gemeinde oder Bezirk, um dort und vor Ort mit Ihren Mitarbeitenden zusammen einen Seminartag / Seminarhalbtage zu gestalten.

Anfragen und Kontakt: info@kircheunterwegs.de bzw. per Telefon: 07191.61983



Was ist „Kirche Unterwegs“?

Service für Kirche, Gemeinde und Einrichtungen

Die Kirche Unterwegs ist ein freies Werk innerhalb der Evangelischen Landeskirche in Württemberg. Sie entwickelt Projekte (KiBiWo, Christliche Zirkusschule, Kinderstadt-KiBiWo, Glaubenskurs ...) für Kirche, Gemeinde und Verbände und gestaltet Ferienprogramme auf Campingplätzen. Kern ihrer Arbeit ist es, auf vielfältige Weise mit Menschen das Evangelium zu teilen, sowie ehren- und hauptamtliche Mitarbeitende mit Arbeitshilfen und Ideen für eine innovative Arbeit in Gemeinde und Kirche zu unterstützen.

Arbeitshilfen und Praxismappen

Die Arbeitshilfen für Kinderbibelwoche, Kinderstadt-KiBiWo, Christliche Zirkusschule oder Glaubenskurse können Sie in unserem Webshop www.shop.kircheunterwegs.de beziehen. Dort finden Sie Leseproben und Inhaltsübersichten.

Jährlich geben wir zwei bis drei neue Themenreihen heraus.

Derzeit ist als ganz neues Konzept eine „Wald-KiBiWo“ geplant. Dabei wird nicht einfach die KiBiWo nach herkömmlicher Art im Wald stattfinden, sondern Wald- und Naturpädagogik wird mit biblischen Geschichten und Themen in Beziehung gesetzt. So entsteht für die Kinder ein umfassendes Erlebnis von Glaube und konkreter Erfahrung.

Unterwegs zu Ihnen: Kinderbibelwoche, Glaubenskurs, Bühnenprogramme ...

Ob Kinder oder Erwachsene, ob Kirche, Gemeinde, Gemeinschaft: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kirche Unterwegs können gebucht werden für die Unterstützung vor Ort bei konkreten Projekten und Veranstaltungen zu unterschiedlichen Anlässen: Kinderbibelwoche, Gemeindegottesdienst, Seminar, Bühnenprogramm, Gottesdienst, Vortrag, Elternkurs, Bühnenprogramme bei Mitarbeiterfest ...

RESONANZ

Gitarre • Stimme • WortSpiel
Konzert • Poetry • Szene

RESONANZ ist ein Erlebnis aus feinen Tönen und lebendigem WortSpiel: Konzert und Szene, Sounds & Poetry berühren und inspirieren den Alltag, das Leben. Starke Klänge treffen zarte Zwischentöne und regen an zum Nachdenken, Schmunzeln, Lachen.

RESONANZ ist ein berührendes Ensemble, das einprägsame Bilder entstehen lässt, die bleiben.

RESONANZ ist ein spannendes Ereignis, das in Wort und Lied von dem Klang des Lebens spielt, der neuen Sinn verleiht.

Kontakt und Info: Kirche Unterwegs | Diakon Manfred Zoll
fon: 07191.61983 | mail: mz@kircheunterwegs.de | www.kircheunterwegs.de

Camping-Kirche: Campingplatz-Ferienprogramme in den Sommermonaten

Große Ferienerlebnisse für die Urlaubsgäste! Die Orte und Zeiten haben wir auf unserer Homepage www.camping-kirche.de veröffentlicht. Hier gibt es die Möglichkeit, konkret mit dabei zu sein, in einem Team mitzuarbeiten.

Info, Anfragen und Kontakt: Siehe Impressum Seite 2



**KIRCHE
UNTERWEGS**
für Menschen unterwegs

Sommer mit Mehrwert
Ferienprogramm am
Campingpark Gohren Bodensee

 **KIRCHE UNTERWEGS**
der Bahnauer Bruderschaft e.V.
www.kircheunterwegs.de

Diözese
Rothenburg-
Stuttgart

alles gut im Schneckenhaus

... auch als Kinderstadt-KiBiWo!
mit Kirche-Kunterbunt-Entwurf!

	1. Woher kommt das Licht?	2. Wunderbar geordnet	3. Bin ich wertvoll?	4. Was eigentlich das Wichtigste?	5. Was ist eigentlich das Schönste?
Inhalt	Licht verdrängt Dunkel. Angst weicht der Freude. Alles wird gut	Von Wasser und Erde, von Hoffnung und Liebe. Alles hat seinen Raum	Von Lilie, Biene und kleinem Spatz. Alles ist besonders	Von Tieren und Menschen. Alles hat seine Würde	Von der Pause, die Gott erfand. Alles ist fertig.
Bibel-Bezug	1. Mose 1,1-5 und Johannes 9,1-7 „Es werde Licht“ und die Heilung eines blind geborenen Menschen	1. Mose 1,6-10. Johannes 4,1-15 Gott ordnet die Elemente. Jesus bringt im Gespräch mit einer Frau das Lebenswasser ins Spiel	1. Mose 1,9-23 und Matthäus 6,26-33 Wunderbare Lichterwelt. Wunderbare Vielfalt. Gottes bleibende Fürsorge und Treue: Keine Sorge.	1. Mose 1,24-31, Johannes 19,1-5 Was ist wirklich wichtig für die Menschen? Gottes Ebenbild: „Seht, welch ein Mensch.“	1. Mose 2,1-4 und Johannes 9,1-41 Gott erfand die Ruhe. Skandal: Jesus heilt am Sabbat. Wozu ist der Sonntag gut? Er ist der Tag der Erlösung.
Check In	Ankommensphase, gemeinsamer Erlebnisraum, erstes aktiv werden an kleinen Stationen Bei Kinderstadt-KiBiWo: Einwohnermeldeamt: Ausweise, Passfotos, Begrüßungsgeld				
Plenum	KiBiWo: Ganz normales Kinderprogramm Kinderstadt: Die Bürgerversammlung bietet ... - Lieder: Singen und Bewegen mit der Stadtkapelle - BibelVideo: Neu! Kinofeeling bei der KiBiWo! Alle Geschichten als Video. Auch Ausschnitte können gezeigt werden. - Bibeltheater: Spannende Schöpfungsgeschichten mit dem Stadttheater; Mitmachtheater ... - Moderation, Gebet ...				
Begleitfiguren	Der Künstler Theodor und die Schnecke Tiffany nehmen die Kinder mit auf den Weg zur Entdeckung der Schöpfung, der Natur und der neuen Welt Gottes, die mit Jesus anbricht. Mit vielerlei Experimenten, mit großem Forscherdrang und tiefem Nachdenken gehen Theodor und Tiffany mit den Kindern Schritt für Schritt durch die Schöpfungsgeschichte.				
Kleingruppenphase	Impulse zur Vertiefung und zum Nacherleben der Geschichten: SchöpfungsBibelHeft Experimente, Forschen, Stationen, Spiele, Bastelangebote ... Kinderstadt: Stadtleben Dazu bietet die Arbeitshilfe zahlreiche Projekte an, Bausteine, aus denen man sein Programm gestalten kann.			Der Familiengottesdienst als Kirche-Kunterbunt-Fest! Hierzu gibt es einen auf die KiBiWo abgestimmten umfangreichen Entwurf!	
Abschlussplenum	Singen, Ansagen Segenslied	Singen, Ansagen Segenslied	Singen, Ansagen Segenslied	Singen, Ansagen Segenslied	Singen, Ansagen Segenslied